

30 Schilling



# DÖLSACHER ZEITUNG

APRIL-JULI 1983

NR 34

4. JAHRGANG

Erscheinungsort Dölsach  
Verlagspostamt 9991 Dölsach  
P. b. b.



*Sepp Mayerl-Biasi*

## **TSERIM KANG** *unser Berg*

Maifest der Pfarrgemeinde

## Das Leben wird ein Fest, wenn du dich freuen kannst an den einfachen Dingen!

Von diesen Gedanken getragen, wurde eine schon lange geplante Idee in die Wirklichkeit umgesetzt, auch in Dölsach ein Pfarrfest als Maifest zu veranstalten. Die Organisation lag in den Händen von Frau Maria Halbfurter, die sich unermüdlich im Einsatz zeigte. Gemeinsam mit den Pfarrgemeinderatsmitgliedern des Arbeitskreises Familie wurde ein reichhaltiges und interessantes Programm erstellt. Nach vielen ungesesehenen Vorbereitungsarbeiten, die für einen guten Verlauf notwendig sind, war es dann am Sonntag den 15. Mai soweit.

Herrliches Frühsommerwetter garantierte einen schönen Tag. Mit dem Familiengottesdienst, den der Kirchenchor feierlich umrahmte, wurde das Fest begonnen. Nach dem Gottesdienst teilten die Firmlinge sehr geschmackvolle Einladungskarten mit dem Programm über den Verlauf des Festes aus. Auf dem Schulplatz war die nötige Vorbereitung getroffen. Rundum gab es verlockende Angebote für Groß und Klein, für jeden etwas. Das fröhliche Spiel der "Stronachkögler" weckte gleich eine gute Stimmung, die auch den ganzen Tag über anhielt. Für verschiedene Gaumenfreuden gab es allerlei Sachen und Spezialitäten. Da war eine Kaffeeküche mit erlesenen Bäckereien aus privaten Konditoreien eingerichtet. An anderer Stelle gab es die Möglichkeit mit verschiedenen Getränken seinen Durst zu stillen oder die Stimmung zu erhöhen. Auch für den hungrigen Magen war vorgesorgt. Die große Feldküche der Pfadfinder mit Küchenchef Gerhard Steinlechner und seinen Helfern wartete mit gegrillten Koteletts und Würstl auf. Sehr großer Andrang herrschte beim Stand des Glückstopfs. Im Nu waren alle Lose verkauft und neugierig wartete man auf die netten Preise, welche von der Bevölkerung spendiert wurden.

Die Kinder drängten sich um den Luftballonstand. Viele der Luftballone wurden mit einer Grußbotschaft in die Lüfte geschickt, lustig flogen sie in alle Richtungen. Zwischenzeitlich langte bei einer Familie sogar eine Rückantwort mit Grüßen aus dem Salzkammergut ein. Sicherlich ein kleiner Rekord im Ballonfliegen.

Im Kindergarten stellte sich Tante Annelies in dankenswerter Weise für die Unterhaltung und Betreuung der Kleinen zur Verfügung. So konnten die Erwachsenen zwischendurch auch einmal sorglos miteinander re-

den. Eine nette Abwechslung brachte Frau Maria Bürgler-Förcher mit ihren reizenden, heiteren Gedichten. In den Nachmittagstunden spielten dann die "Iselberg Buam" fleißig und flott auf.

Eine besonders nette Überraschung hatte die Spielgruppe der Volksschule Dölsach unter der bewährten Leitung des Herrn Smischek mit Gattin geboten. Im überfüllten Gemeindesaal wurde das orientalische Märchenspiel "Abu Hassan" aufgeführt. Mit viel Können und Begeisterung spielten die Kinder das inhaltsreiche und ansprechende Stück.

Als Frau Maria Halbfurter gegen 17 Uhr einen abschließenden herzlichen Dank an alle Mitarbeiter, Spendern und Besuchern richtete, verspürten viele, daß die Zeit allzu rasch vergangen war. Mit der Gewißheit eines gelungenen Verlaufs konnte man das Fest beenden. Es war ein Tag, an dem sich viele in Gemeinschaft und Frohsinn begegneten. Die große Teilnahme und das positive Echo sind Bestätigung genug, vielleicht auch im kommenden Jahr wieder ein solches Fest zu veranstalten.

## DAMPFLOKFAHRT

Der Verein der Eisenbahnfreunde Lienz veranstaltet Sonderzugfahrten, wobei als besondere Attraktion der Einsatz einer Dampflokomotive gilt. Diese Veranstaltungen fanden bei der Bevölkerung und den Feriengästen großen Anklang. Heute noch ein so großes "Dapfroß" erleben zu können, ist sicherlich einmalig.

Nachdem gerade das obere Drautal mit seiner reizvollen Landschaft einst ein traditionelles Einsatzgebiet für Dampfloks war, soll die nächste Fahrt

am 7. August nach Greifenburg

führen! Die Abfahrt in Lienz um 10 Uhr und die Ankunft in Greifenburg um 11.40 Uhr ist geplant. Die Rückfahrt ist am Nachmittag vorgesehen. Zustiegmöglichkeiten sind auch in Dölsach gegeben.

Alle Gäste und Einheimischen sind herzlich eingeladen, an dieser Fahrt teilzunehmen!

# Neues Sangerheim eingeweiht

Am 27. Mai wurde in feierlicher Weise das neue Sangerheim eingeweiht. Schon lange mußten sich die Dölsacher Sänger mit wechselnden Provisorien zufriedengeben, um die notwendigen Proben für kirchliche, aber auch weltliche Auftritte vornehmen zu können. Das älteste Chormitglied Altbürgermeister Josef Defregger weiß zu berichten, daß der Kirchenchor sowie auch die Musikkapelle, in früheren Zeiten vorerst in den Häusern der Gönner und Förderer der dörflichen Muse die regelmäßigen Zusammenkünfte und Singproben hatte, wie z. B. beim vlg. Gasser oder beim Unterwirt. Später dann wurde die Probenarbeit in den Räumen der Volksschule abgehalten, wobei jedoch keine eigene Räumlichkeit zur Verfügung stand. Der Großteil der Chormitglieder war zudem den Schulbanken schon längst entwachsen, sodaß man sich daran machte, eine feste Bleibe zu suchen. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil sich seit geraumer Zeit neben dem bisher existierenden Kirchenchor noch der selbstständig organisierte und geführte Singkreis Dölsach etabliert hat. Beide Chöre verbindet neben der Sangerfreundschaft der gemeinschaftliche Chorleiter in der Person des HOL Elmar Tönig. Der nunmehr durch sein Mitwirken beim Osttiroler Viergesang Weitbekannte hält seine Chöre dank seiner fähigen und umsichtigen musikalischen Führung auf einem für Dölsacher Verhältnisse beachtlichen Niveau.

Aufgrund des engagierten Entgegenkommens der Gemeinde und der großzügigen finanziellen Unterstützung durch Pfarrer Lungkofler, nicht zuletzt aber auch dank des unermüdlichen Einsatzes der Chormitglieder ist es nunmehr gelungen, im Tiefparterre des Kindergartens zwei Räume als feste Bleibe der Dölsacher Sänger auszubauen und einzurichten. Nicht weniger als 470 freiwillige und unentgeltliche Arbeitsstunden wurden geleistet unter Anleitung der singenden Tischlermeister Franz Bergmeister und Herbert Wibmer.

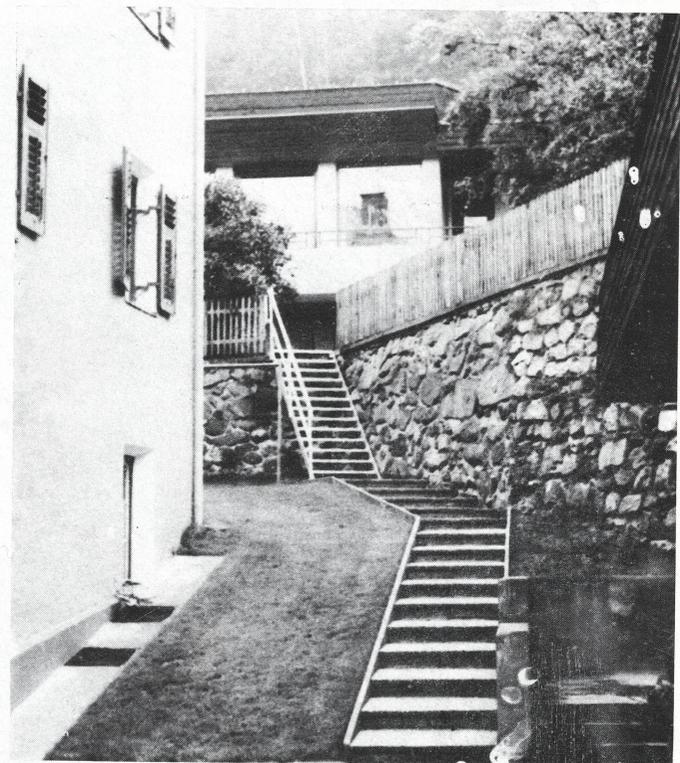
In knapp zwei Monaten entstand ein Proberaum, der in Hinblick auf Gemütlichkeit und Wohnlichkeit keine Wünsche offen läßt. Selbstverständlich wurde auch auf optimale akustische Abstimmung des Raumes Bedacht genommen.

Am Freitag den 27. Mai konnte sodann das neue Heim der Sänger in feierlichem Rahmen eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Nach der feierlichen Abendmesse bewegte sich der Zug der Ehrengäste in die

schmucken Räume des Sangerheimes, wo anschließend Pfarrer Johannes Lungkofler die Einweihung vornahm.

Die beiden Chorobmanner, Dr. Klaus Köck für den Singkreis und Josef Schett für den Kirchenchor streiften in gewählten Worten die Geschichte der "Heimwerdung" und sprachen den Dank und die Freude der Dölsacher Sänger aus. Bürgermeister Hans Oberbichler gab ebenfalls seiner Freude ob des gelungenen Werkes Ausdruck und erklärte des weiteren, daß es das feste Bestreben der Gemeindeführung sei, den engagierten Gemeinschaften des Dorfes die notwendigen Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Die besondere Festlichkeit und Feierlichkeit bescherten sich die Chöre aber wohl selbst, indem sie gemeinsam in musikalisch gekonnter Weise die Feier umrahmten. Die erschienen Ehrengäste, wie Altbürgermeister Josef Brunner, Vizebürgermeister Nußbaumer samt weiteren Gemeinderäten, sowie die Obmänner der dörflichen Vereine, konnten sich noch bis tief in die Nacht von der Herzlichkeit einer Sangergemeinschaft überzeugen. Es heißt wohl nicht umsonst in Abwandlung eines bekannten Sprichwortes: Wo man singt da la Dich nieder, wie wohl die Luft, die voller Lieder!



Zwischen Leichenhalle und Schulhaus wurde für die Sänger aber auch für den Kindergarten ein neuer Aufgang durch die Gemeindearbeiter errichtet.

# Klassentreffen nach 50 Jahren

Anlässlich des 50-jährigen Einschreibungsjubiläums für den Beginn der Volksschule ergriff Frau Abl Elsa aus Dölsach die Initiative zu einem gemeinsamen Treffen der beteiligten Schüler der Jahrgänge 1926, 1927, 1928 und eine Schülerin sogar aus dem Jahre 1929.

Ein solches Treffen erfordert erfahrungsgemäß sehr viel Vorbereitungsarbeit, besonders die Ermittlung der Adressen, da ja die Einzuladenden in der Schweiz, in Deutschland und in verschiedenen Bundesländern zu ermitteln waren.

Mit Mithilfe von Frau Anna Moosmair (Roderle Nanne) und Frau Aloisia Plankensteiner (Strasser Loisile) ist es Frau Abl bestens gelungen, die nötigen Vorbereitungen zu treffen. So ergingen die Einladungen an 60 ehemalige Schüler auf den Samstag, den 14. Mai.

Einige Zeit vorher wurden schon Fäden in die Schweiz gesponnen. So gab es dann beim Sammeln auf dem Schulplatz um 19 Uhr eine nette Überraschung. Als Erkennungszeichen brachte die in der Schweiz wohnende und in Dölsach unter dem Namen "Grißmann Lina" Bekannte, kleine Schultafeln mit dem jeweiligen Vornamen mit, welche stolz an die Brust geheftet wurden. So fiel einem das Erkennen leichter. Man schaute sich in die Augen und wenn das nicht half, auf das "Tafele" und man kannte sich.

Viele sahen sich schon seit Jahren nicht mehr und so gab es auch Tränen der Wiedersehensfreude, viel Händeschütteln und auch einige Bussl'n. Natürlich durfte auch der Fotograf zur Festhaltung unseres Beisammenseins nicht fehlen. Dies besorgte vorbildlich unser Dölsacher Amateurfotograf Raimund Moosmair. Es gibt hierüber viele schöne Fotos.

Knapp vor Beginn der Abendmesse um 19.30 Uhr gingen dann 48 Teilnehmer, angeführt von unserer verehrten Frau Schulrat Ida Rühl, zum gemeinsamen Gottesdienst. Auch unser Herr Pfarrer, Johannes Lungkofler, hat sich auf unser Treffen eingestimmt, so daß wir in Gebeten, Fürbitten und auch in der Predigt einbezogen waren.

Zur kurzen Umschreibung der Predigt sagte unser Pfarrer, daß wir mit unserem Alter wohl auf dem Zenit des Lebens stünden, wir aber nun dem restlichen Teil des Lebens nicht gleichgültig gegenüberstehen sollten, da auch die Zeit des Alters schön sein kann und jedes Jahr und jeder Tag, den wir erleben dürfen, ein Geschenk Gottes ist.

Mit dem Gedenken an 4 Gefallene und 10 Verstorbene aus den eingangs erwähnten Jahrgängen endete der besinnliche Teil unseres Treffens.

Im "Tirolerhof" begann anschließend der gemütliche Teil des Treffens. Hier fanden wir eine festlich gedeckte Tafel mit einem ausgezeichneten kalten Buffet, vorbereitet von der Chefin des Hauses, Frau Christa Klocker und ihren Angestellten, vor.

Musikalisch begrüßten uns das Duo "Hans und Hans", welches auch für die weitere musikalische Umrahmung des Abends ihr Bestes gaben.

Bei der Ausstattung für die Dekoration der Tafel war wieder eine in der Schweiz lebende Dölsacherin und zwar das "Wilhelmer Moidele" im Spiel. Sie brachte für jeden ein schön angefertigtes Servietentäschchen und eine kleine "Radlgrutte" für das Gesteck mit.

In unseren Reihen war auch der bewährte Obmann des SV Dölsach und Sprecher bei Sportveranstaltungen, Plössnig Pepi, der vorerst einmal unsere



Gruppenfoto am Abend. Als "Erkennungszeichen" die kleinen Schultafeln mit den Namen.



Besonders herzlich begrüßt wurde die 91-jährige Lehrerin Ida im Kreise ihrer ehemaligen Schüler. Hier mit dem Sprecher des Abends, Josef Plössnig.

Frau Schulrat, alle aus dem Ausland, die sonst auswärtigen und letztlich alle Teilnehmer herzlich begrüßte.

Frau Schulrat Ida Rühl meinte, daß sie sich sehr freue, mit ihrem Alter noch an diesem Treffen teilnehmen zu können und wenn sie so in die Runde schaue, sehe sie ihr Bemühen als Lehrerin doch von Erfolg gekrönt. Die Frau Schulrat stand bei diesem Treffen knapp vor der Vollendung des 91. Lebensjahres.

Mit kurzen aber treffenden Worten aus den Reihen der Teilnehmer endete auch der offizielle Teil der Begrüßung.

Und nun was Wunder, alle hatten Hunger und Durst und so wurde Dem einmal anständig zugesprochen. Folgend gab es viele Austausche von alten Erinnerungen und Begebenheiten wie auch der verschiedenen Schicksale von Freud und Leid aus den vielen vergangenen Jahren und der Gegenwart.

So wurde den meisten von uns die Zeit bis 3 Uhr früh noch zu kurz und es hätte noch viel zum Sagen und erzählen gegeben. Doch der Sinn des Treffens war voll und ganz erfüllt, es war ein schöner Abend und es wurde deshalb vereinbart, daß wir uns in fünf Jahren wiedertreffen. Möge allen die Gesundheit dazu geschenkt sein.

Zum Abschluß möchte ich allen erwähnten Teilnehmern, die das Treffen möglich gemacht und verschönert haben, in meinem und im Namen aller Beteiligten, auch denen, die ich vielleicht vergessen habe, den herzlichsten Dank aussprechen.

Allen aber, die wir so froh beisammen waren, wünsche ich alle Gute und ein frohes Wiedersehen in fünf Jahren.

Euer Steidl Gena

## Goldene Hochzeit

Das Fest der goldenen Hochzeit konnten bereits vor längeren die Eheleute Peter und Paula Gütl in bester körperlicher und geistiger Frische feiern.

Zum Jubeltag stellte sich Bürgermeister Hans Oberbichler ein und überbrachte neben einem Geschenkkorb und Blumen für die Gattin die besten Glückwünsche der Gemeinde. Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Doblender überreichte in seinen Amtsräumen im Beisein des Bürgermeisters die Glückwünsche und die Ehrengabe des Landes Tirol. Er sprach die Anerkennung aus, sich gegenseitig 50 Jahre die Treue gehalten zu haben und wünschte weiterhin noch alles Gute.

Peter Gütl stammt aus St. Veit in Deferegggen und erlernte das Maurerhandwerk. Paula, geb. Meilinger kommt von der gegenüberliegenden Seite des Iseltales, von Peischlach. Nach der Verehelichung bezog das Paar eine Wohnung beim Gorgasser in Gödnach. Hier betrieb Herr Gütl neben seinem Beruf und mit kräftiger Unterstützung seiner Gattin eine kleine Landwirtschaft. Durch enormen Fleiß war es möglich, nach der Beendigung des Kriegsdienstes ein eigenes Heim in Eigenregie zu errichten. Hier zog die Familie 1955 ein. Paula betreute weiterhin die Landwirtschaft und vermietete nebenbei auch einige Gästebetten. Trotz ihres hohen Alters ist sie heute noch für die langjährigen Gäste als gute und sorgende Vermieterin da.

Die glückliche Ehe des Jubelpaares ist gesegnet mit der Tochter und zwei Enkelkindern.

Auch wir wünschen unseren treuen Lesern Gesundheit und weitere friedvolle gemeinsame Jahre und Gottes Segen.



Wieder einmal ist der bekannte Bersteiger und Ehrenringträger unserer Gemeinde Sepp Mayerl Blasl von einer erfolgreichen Himalaya-Expedition zurückgekehrt.

In der Nacht zum 26. Mai trafen einige Teilnehmer der 1. Kärntner-Osttiroler Bhutan-Himalaya-Expedition am Iselsberg beim Hotel Defreggerhof ein: der bergsteigerische Leiter des Unternehmens Blasl Sepp, Toni Ponholzer, Lienz, sowie der Winklerner Albert Egger. Mit dabei auch der große Förderer der Expeditionen des Blasl Sepp, Ari Schübel aus Stuttgart.

Auch eine Delegation der Gemeinde Dölsach empfing den erfolgreichen und weitbekannten Gemeindegänger Mayerl.

Nachstehend sein Bericht über dieses interessante Himalaya-Abenteuer:

**Sepp Mayerl-Blasl**

# **TSERIM KANG** **unser Berg**



Die Teilnehmer der Expedition. In der ersten Reihe links Sepp Mayerl, ganz rechts Toni Ponholzer. Mit dem Fotoapparat Albert Fellinger aus Winklern.  
Rechtes Bild: Das Expeditionsziel, der "Berg der Göttin des langen Lebens".



## **TSERIM KANG unser Berg**

Auf der Grußkarte dieser Himalaya-Expedition ist in Farbe das Bild eines grazen Eisgipfels zu sehen.

Erste Kärntner-Osttiroler Bhutan Himalayaexpedition 1983 des Alpenvereins und der Alpenraute Lienz. Diese Bezeichnung war bescheiden, wie sie bei Bergsteigern auch sein soll.

In Wirklichkeit war es die erste europäische oder sogar erste nicht asiatische Bhutanexpedition.

Unsere Expeditionsgenehmigung - exotisch in Goldbuchstaben auf Pergament vom königlichen Touristenministerium gezeichnet - trug die Nummer 2. Die erste Genehmigung erhielt eine japanische Frauenexpedition, welche zur selben Zeit um unser Expeditionsziel, die Erstbesteigung des TSERIM-KANG 7012 m, ansucht.

Die Japanerinnen sollen von Osten und wir vom Westen oder Süden gleichzeitig die Erstbesteigung durchführen.

Am 16. April ist Abfahrt der 10köpfigen Mannschaft. Edi Ratheiser (Expeditionsleiter), Sepp Mayerl-Blasl (bergsteigerischer Leiter), Albert Egger, AV-Winklarn, Toni Ponholzer, AV Lienz; Albert Fellingner, Alpenraute Lienz; Sucher Werner, Alois Stückler, Walter

Petodrig, Dr. Herbert Ortner als Arzt und Albert Precht. Die Gruppe aus 6 Kärntnern, 3 Osttirolern und einem Salzburger die ihre Befähigung in über einem Dutzend Bergfahrten in aller Welt unter Beweis gestellt haben, gab dem Unternehmen durch Erfahrung und Selbstsicherheit von Anfang gute Chancen.

Auf einem normalen und ruhigen Non stop Flug nach New Dehli, wobei auch das gesamte Gepäck ca. 950kg mitgeht, und einem 3-stündigen Kontinentalfahrtflug in Indien landen wir in Bagdora.

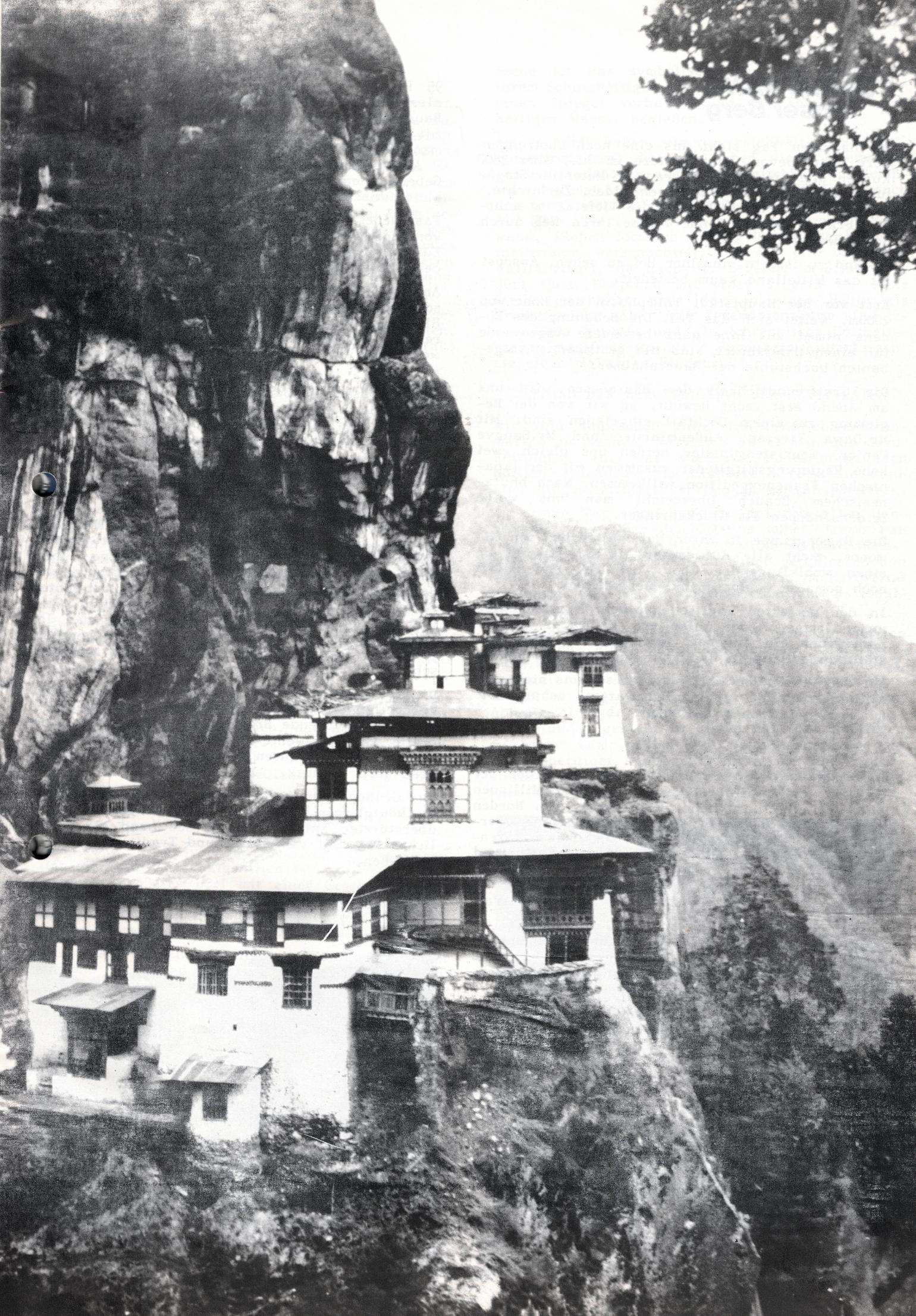
NIM, unser Bhutanesischer Begleitoffizier und Reiseleiter, erwartet uns schon. Nach 120 km Fahrt durch die indische Tee Provinz Assam, wo auch der Darjeeling Tee geerntet wird, erreichen wir die Grenze Bhutans. Der Eintritt in das Bergland Bhutan wird durch einen großen hölzernen Triumphbogen in der Grenzstadt Phuntsoling angezeigt. Die Einreise wird trotz unseres Gepäcks schnell und ohne besondere Formalitäten erledigt.

### IN BHUTAN

Mit dem Tor beginnt das steil aufziehende Bergland, was die Charakteristik dieses Himalayastaates ausmacht. Etwas erhöht über der Stadt steht eines der 4 stattlichen Hotels, wo wir uns von den Strapazen der Reise erholen können.



Empfang beim Außenminister. Von links: Sepp Mayerl, Außenminister Tsering mit Gattin, die japanische Expeditionsleiterin und erste Frau auf dem Mount Everest Tanko Tabay, die Tochter des Außenministers, Expeditionsleiter Edi Ratheiser. Rechte Seite: Das Tigernest, ein in eine 300m hohe Felswand hineingebautes buddhistisches Kloster auf einer Höhe von 3000m



## TSERIM KANG unser Berg

Am nächsten Tag steht uns eine noch anstrengendere Fahrt bevor. Acht Stunden im Bus, über 3800 Kurven und die längste Gerade 45 Meter! Die Straße führt durch subtropische Regenwälder. Zerfurchte, steile Schluchten brechen in die Tiefe. Kaum sichtbar graben sich reißende Flüsse ihren Weg durch den Urwald.

Ab und zu ist ein einzelner Hof zu sehen. Ansonst ist das Mittelland kaum besiedelt.

Erst vor der Hauptstadt Thimphu, in der Höhe von 2000m, weitet sich das Tal. Die Bebauung des Bodens nimmt zu. Eine ganz besondere Augenweide für einen Handwerker sind die gesimsartig aufgebauten Dachstühle der Bauernhäuser.

Die Gastfreudlichkeit der Bhutanesen wird uns am Abend erst recht bewußt, wo wir von der Regierung zu einem Cocktail eingeladen sind. Mit Mr. Dawa Tsering, Außenminister und Mr. Sangye Penjor, Touristenminister heißen uns gleich zwei hohe Regierungsmitglieder zusammen mit der japanischen Frauenexpedition willkommen. Nach bhutanesischem Brauch überreicht man uns weiße Seidenschärpen als Glücksbringer.

Die Damengruppe in ihrer Nationaltracht, den Kimonos, zieht alle Aufmerksamkeit auf sich, wo sie einen wohlklingenden Chor vortragen und zudem noch pompöse Gastgeschenke überreichen.

In der perfekten Englischansprache von Edi wird unser Image wieder aufpoliert. Er macht den Japanerinnen ein Angebot, im Sinne der Völkerverständigung Hand in Hand auf den Gipfel zu gehen.

Mit der lächelnden Erklärung es sei uns nicht zumutbar so lange auf sie zu warten, lehnten sie mit echt asiatischer Höflichkeit ab.

### DAS LAND

Das kleine Königreich Bhutan, das die Größe der Schweiz und eine Bevölkerung von 1,2 Millionen hat, ist eine natürliche Bergfestung. Von Norden und Nordwesten ist es begrenzt durch eine unerschlossene Bergkette von Sechs- und Siebentausendern. Das ganze Land wird durch tiefe Talfurchen zerschnitten, welche sich bis zu den Yakweiden auf 5000m hochziehen. Das südliche Yakland mit subtropischem Klima, bricht in das indische Terrai ab.

Wegen der unwegsamen Berglandschaft blieb Bhutan bis in die jüngste Zeit völlig unzugänglich und dies drückt sich auch in der langsamen Entwicklung des Landes aus.

Sowohl in der Fauna wie in der Flora hat Bhutan mit vielen Besonderheiten aufzuwarten. In den Urwäldern des regenreichen Tieflandes leben Tiger, Büffel, das weiße Nashorn und Hirsche. In mittleren Höhen bilden Nadel- und Laubbäume, die auch bei uns heimisch sind, eine Waldzone. Wacholder, Tannen und Birken wachsen bis auf 4000m. Paradiesisch schön sind die unzähligen Varianten von Primeln, Orchideen, Rhododendren und Mangolien.

Die Flüsse und Bäche sind voll mit Fischen. Der seltene Blaue Bär und der große Schwarzbär durchstreifen die Wälder der mittleren Zonen.

Hunderte von Yaks beweiden die Almgebiete bis auf 5000 Meter. Neben Murmeltieren kommt in diesen Regionen das blaue Schaf oder Ammonschaf vor. Es könnte nach dem Aussehen eine Kreuzung zwischen Mufflon und Steinbock sein.

95 Prozent der Bhutanesen sind Selbstversorger also Bauern. Die Siedlungen sind weitverstreut, die Bauernhäuser mit langen Holzschindeln bedacht und mit Steinen beschwert. Wie auf Tiroler Almen würde man sich vorkommen, wären nicht überall Tschorten - kleine Reliquienhäuschen - oder zumindest mit Gebetsfahnen bestückte Stangen, Tarschi, die die buddhistische Glaubensstärke symbolisieren.

Fast jedes Tal hat seinen DZONG, eine Mischung von Kloster und Festung. Den Bhutanesen wird die Zufriedenheit und das Glück aus religiösen Gründen nachgesagt.

An die siebentausend Lamas tragen das buddhistische Glaubensgut mit ihrem Ranghöchsten, LeKhenpho. Historische Kunst und Kultur werden im den zahlreichen Dzongs und Ghompatempeln gepflegt, bewahrt und für kommende Generationen erhalten.

Das größte Interesse der wenigen Taouristen, die Bhutan besuchen können, es sind nur ca. 1500 je Jahr, gilt daher den Dzongs. Sogar wir Bergsteiger leisteten uns aus Gründen der besseren Akklimatation ein 6tägiges Besichtigungsprogramm.

Für uns Europäer etwas ungewöhnlich, zumindest auf den ersten Blick, sieht die Nationaltracht der Bhutanesen aus. Bei näherer Betrachtung scheint es ein ganz praktisches und bequemes Gewand zu sein. Der KHO für Männer ist ein wickelkleidähnlicher, knielang getragener Mantel mit weiten offenen Ärmeln, die durch weiße Aufschläge aufgezupft sind. Das Material ist ein durchgewebter Baumwollstoff für die einfachen und ein mit bunten Farben und symmetrischen Mustern gewebter Stoff für den festlichen Kho. Im Sommer trägt man den Kho knielang mit Wadlstutzen, die sehr begehrt sind, jedoch für den Durchschnitts-Bhutanesen kaum erschwinglich sind.

Die Frauentracht aus ähnlichem Material wird knöchellang getragen. Als Aufputz für die KIR dienen schmückende Broschen an den Achseln sowie breite, bunt gewebte Gürtel. Entsprechend ihren Vermögensverhältnissen trägt die bhutanesisch Frau gern Schmuck.

Aus Gründen der Abgeschlossenheit und der bedachten, königlichen Führung zu einer langsamen, nicht überstürzten Entwicklung ist das Land als natürliches Reservat von Kultur und Tradition erhalten geblieben.



## DER TOURISMUS

Der Tourismus steckt noch in den Kinderschuhen. Bhaties, kleine Gaststätten wie sie in Nepal zu tausenden anzutreffen sind, gibt es hier nicht. Derzeit sind im ganzen Land nur 4 staatlich geführte Gaststätten. Für gutes Geld ist man durchaus bestrebt, ein gehobenes Service zu bieten, das vom Silberbesteck bis zur Wärmflasche für das Bett eigentlich keine Wünsche offen läßt. Nicht hoch genug zu schätzen ist auch die Tatsache, daß man sich die wunderbaren Kunstschätze in den Dzongs in aller Ruhe ansehen kann und auch fotografieren darf. Meist ist außer der eigenen Gruppe niemand da.

Für den Normaltouristen werden zwei staatlich geführte Bergwanderungen -Trekking- angeboten, wobei die Bergwanderer auf Pferden oder Yaks reiten können.

Was uns besonders fasziniert ist das bergsteigerische Neuland. Der Bhutan-Himalaya mit seinen 14 Siebentausendern und ca. 45 Sechstausendern ist bis heute unerschlossen. Eine topographische Erfassung bzw. exakte Vermessung ist bis heute offen. Der Grund, ein solches Bergsteigereldorado noch anzutreffen, liegt in der politischen Szene Bhutans, der Reserviertheit gegenüber Tibet und somit China, sowie auch in der hartnäckigen Eigenständigkeit der königlichen Regierung.

Bisher fand nur eine einzige Alpinaktion statt. Es war im Jahre 1970, wo eine Indisch-Bhutanische Militär Expedition zur Besteigung des Chomolari 7300m ausrückte. Das Unternehmen wurde durch den tödlichen Abstieg von 4 Indern überschattet. Zwei bhutanische Offiziere, die sich der Gruppe angeschlossen hatten, blieben aus Furcht vor der Strafe der Götter 100 Meter unterhalb des Gipfels zurück.

Sämtliche Bestrebungen in der Bergwelt Bhutans eine Besteigungsgenehmigung zu erwirken, blieben erfolglos. Es ist zu erwarten, daß das Tor für Expeditionen in Bhutan in etwa zwei Jahren geöffnet wird. Dann allerdings steht den Bergfans aus aller Welt ein wunderbares Neuland zur Erforschung offen.

## DER WEG ZUM BASISLAGER

Die letzte Station vor dem Anmarsch ins Basislager ist die Stadt Paro. Eigentlich ist es ein weit verstreutes größeres Dorf mit einer Geschäftsstraße, gesäumt von vielen Basaren und einem Marktplatz wo die Bauern ihre Produkte anbieten. Der Mittelpunkt des weltlichen Lebens liegt hier.

Gleichsam wie eine schützende Festung auf einer Anhöhe steht der mächtige Paro Dzong, genannt Rinchen Pung. Eine 300 Jahre alte, überdachte Holzbrücke über den Paro Cho führt zum Dzong hinauf. Das mächtige Gebäude beherbergt die Provinzregierung und eine Landschule.

Wir wohnen einer Lesung bei, die aus den Lehren Bhuddas und des heiligen Guru Rimpoche, der als Wiedergeborener Bhuddas sehr verehrt wird, von Lamaschülern vorgetragen wird. Die Schriften sind auf schmalen Pergamentstreifen aufgezeichnet.

Paro beherbergt auch den größten Thangka der Erde, der ein Ausmaß von 20x30 Metern hat und das Bildnis des Guru Rimpoche zeigt oder auch Padmasambhava genannt wird. Nur einmal im Jahr, beim 3 tägigen Neujahrs Paro Tanzfest, wird das Riesengemälde entrollt, und zwar nur vom Morgengrauen bis die ersten Strahlen der Sonne auf das Bild fallen. Für die vielen Pilger ist dies der Höhepunkt des Jahres, wenn sie ihn sehen dürfen und ihre Opfer darbringen. Wohl die rührendste

Szene ist das symbolische Bad, das die Lamas ihrem Schutzheiligen angedeihen lassen, indem sie einen Spiegel vorhalten und das Spiegelbild mit heiligem Wasser begießen.

Am 24. April haben wir das reichhaltige Besichtigungsprogramm, das uns neben vielen überwältigenden Eindrücken auch die Möglichkeit zur leichten Akklimatisation gegeben hat, mit dem Besuch des romantischen Tigernest Klosters abgeschlossen. Auf 3000 Meter, direkt in einer senkrechten Felswand, kleben förmlich einige Häuser etagenförmig ineinander verschachtelt. Es ist ein berühmter Wallfahrtsort, da nach der Legende im 8. Jahrhundert Guru Rimpoche mit einer Tigerin an diese Stelle geschwebt und hier in einer Höhle als Eremit gelebt habe. Alle Zeremonienräume sind jenem Guru geweiht und als schreckliche Gottheitszenen manifestiert. In uns Europäern hinterlassen sie einen makabren Eindruck.

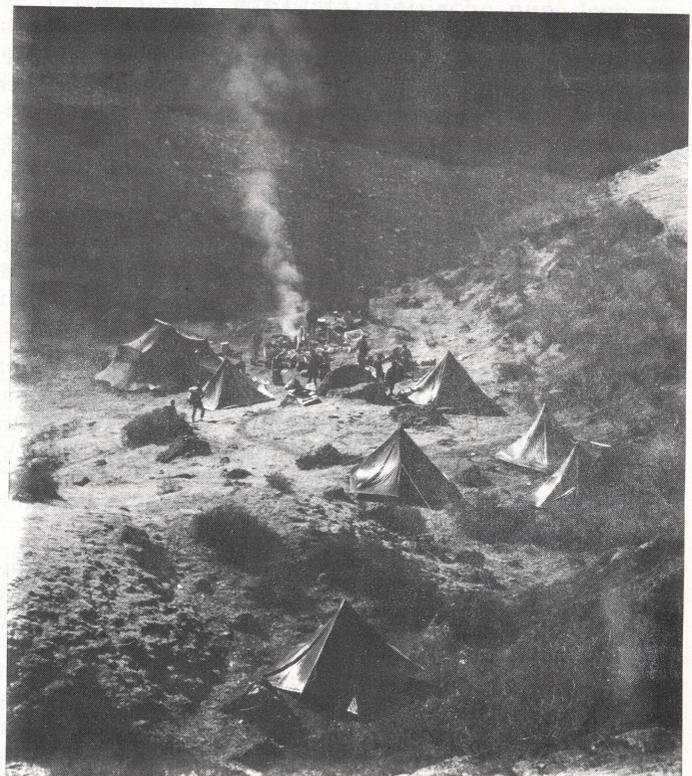
## BEGINN DER BERGSTEIGERISCHEN AKTIVITÄTEN

Wir sind nun schon ganz froh, endlich den Anmarsch zu machen. Natürlich bietet man uns dazu Reitpferde an, was wir aus Konditionsgründen höflich ablehnen. Als Lasttiere werden sie dann aber eingesetzt, um unser Gepäck zu transportieren.

Am ersten Tag erreichen wir auf dem alten Handelsweg, der über den 4800 m hohen Tremo Paß nach Tibet führt, die Militärstation Sharna Sampa. Seit 1959 ist die Grenze zu Tibet geschlossen und stark bewacht. Am Abend fischen wir im Paro-Fluß und üben uns im Pfeilbogenschießen, dem Nationalsport der Bhutanesen.

Am nächsten Morgen passieren wir die letzten Siedlungen, eine Kragbrücke und ein altes Mauthaus. Wie mit einem Schlag verengt sich das Parotal steil und schluchtartig. Ein totes, unverscharrtes Pferd liegt am Flußufer, weil es von einem Abhang 20 Meter abgestürzt ist.

Acht Stunden geht es in vielen Auf- und Abstiegen zu einer Campstation. Die Touristenherberge ist als ebenerdiger Rundbau errichtet mit einer Feuerstelle in der Mitte. Sie ist ein Stützpunkt auf der Paro - Lingshi Trekking Route.



# TSERIM KANG unser Berg

Der dritte Tag bringt uns bereits zu den ersten Nomadensiedlungen der Yakhirten. Zu hunderten beweidet die langzottigen Himalayarinder die kargen Bergflanken. Im Sommer, während der Monsunzeit ziehen die jungen Burschen bis in Höhen von 5000 Meter mit ihren Herden hinauf. Die Alten, Kinder und Frauen bleiben indessen in den Talbehausungen zurück, die wie Hochgebirgsunterstände bei uns aussehen. Für den Aufenthalt in den Höhen wird ein Nomadenzelt aus schwarzbraunem Yakhaar mitgenommen.

Das Leben dieses Hirtenvolkes zu erforschen, wäre sicher ein interessanter Auftrag für einen Völkerkundler, wobei er ein realistisches Überlebens-training als Draufgabe mitbekäme.

Das Tal weitet sich nun wieder. Unser Nachbaripfel, der 7300 m hohe Chomolhari ist am Morgen unseres dritten Anmarschtages als große Eiskuppe sichtbar. Im Vordergrund auf einem Felsen in der Talmitte erheben sich Mauerreste des alten Sey-Dzong, der nach einem Brand nicht wiederaufgebaut wurde. Dennoch ist er ein Beweis von der Hochblüte des Bhuddismus in diesem Land.

Wir können es kaum erwarten, um den nächsten Bergrücken muß "unser Berg" zu sehen sein. Der Tserim Kang steht markant, wie das Matterhorn aus den Karen gehoben, vor uns. Alle sind begeistert von dem alleinstehenden, schönen Berg.

Unsere erste Aufgabe ist das Suchen eines geeigneten Basislagerplatzes. Der vortägige Erkundungsmarsch im Nebel zum toten Gletscher unseres Berges brachte uns keine ideale Lösung wegen Wassermangels.

Als Alternative setzte uns Ongdi, der bhutanesische Expeditionsmanager, noch zwei Stunden Marsch bis zur letzten bewohnten Yakalm an. Wir sind auf 4200m und die Pferde können wegen Absturzgefahr nicht mehr weiter.

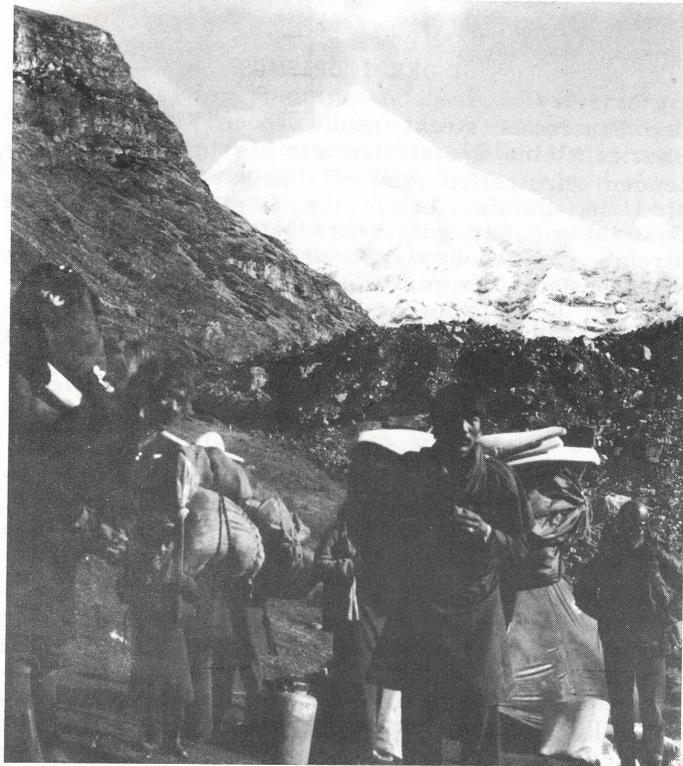
Es bleibt bei dem schönen Lagerplatz, wenn auch mit dem Nachteil eines längeren Anmarsches zu Lager I.

## IM BASISLAGER

Die Expedition wird von Colonel Ongdi betreut. Ongsi trägt den Rang eines hohen bhutanesischen Offiziers, betreibt in Nepal erfolgreich eine Trekking- und Expeditionsagentur und hat als Angehöriger der königlichen Familie in Bhutan nun die Möglichkeit, seine Erfahrungen der ersten Expeditionen dieses Landes angedeihen zu lassen. Die Beziehung zu Ongdi wurde schon durch 3 Expeditionen - Kangchendzönga und zweimal Fang - und durch Besuche gestärkt, was uns schließlich auch die entscheidende Genehmigung brachte.

Das Service von Ongdi ist recht großzügig; tragen sämtlichen Expeditionsgepäcks ins Basislager, Bestellung aller Mannschaftszelte, volle Verpflegungsleistung durch einen speziell ausgebildeten Nepali-Koch mit 3 Mann Assistenz, Trägerhilfsleistungen von Yakhirten zu Lager I. Für uns war nur mehr die Versorgung der Höhenlager notwendig.

Das Zentrum unseres Basislagers, ein großes, braunschwarzes Satteldachzelt aus Yakhaar gewebt, strahlte einen originalen Charakter aus. Der Geruch des mit getrockneten Yakmist genährten Feuers und dazu die Ausdünstungen der Yakhirten, die nur 2 mal im Jahr Kleider wechseln, kann amn sich vorstellen. Unsere gebräuchlichen Hygienerythmen wurden alsbald vernachlässigt, sodaß im Basislager außer dem Zähneputzen nicht viel mehr als eine Katzenwäsche gemacht wurde.



Ein Teil der Träger mit einem Yak. Im Hintergrund der Tserim Kang.

Neben der an sich schon sehr guten Basislagerverpflegung gab es noch zusätzlich feinste Leckerbissen wenn unsere Fischer, Herbert und Walter, aus den 1 1/2 Gehstunden entfernten Seen große Lachsforellen brachten.

## TSERIM KANG, UNSER BERG

Die Eisgipfelpyramide des Tserim Kang bildet ganz dominant und allein die Bergkulisse über unserem Lager. Gleich vier Namen soll dieser Berg tragen. Laut offizieller Mappenbezeichnung sei der Name CHUMKHANG - weißer Gipfel - richtig. Geläufiger durch den Gebrauch der eingeborenen Yakhirten wird er jedoch JICHUDRAKE - großer Vogel - mehrheitlich auch von offiziellen Stellen genannt. Dieser Name scheint passend, weil der aufgezogene Gipfelaufbau und die beidseitigen Grate einem großen Vogelkopf mit ausgebreiteten Schwingen ähnlich sind. Von der tibetanischen Seite trägt der Berg wieder eine andere Bezeichnung. TSERIN KANG - vom Schweizer Landkundler Gasser übernommen, sei der Gipfelname, deren 14 es in Bhutan geben soll und er sei auch recht für uns.

Die uns von der Bhutanesischen Regierung angewiesenen Anstiegsrouten - Südwand oder SW-Grat - gibt jedem erfahrenen Bergsteiger nur einen möglichen Weg frei und zwar den Grat. Die Besteigung der Südwand, welche sich ab 5500 m voll mit abbruchbereiten Seracozonen anbietet, wäre wegen der objektiven Gefahren nicht verantwortbar. Die Gipfelpyramide, kühn und steil von Eis und Felsflanken gekleidet, wird vom Ost- und Westgrat linienmäßig grazil eingebunden. Beide Grate fallen bis auf 5500 m pizarr und spitz aus Eis in die Tiefe und verlaufen in den unteren Teilen als Felsgrate bis in die toten, mit Moränenschutt bedeckten Gletscher auf 4400 m hinunter.

Unser SW-Grat wird auf ca. 6000 m markant in der Art eines Firstes abgesetzt. Von hier fallen zweiseitig wieder schlanke Grate in die Tiefe, wovon wir den linken wählen. Auf der anderen Seite des Berges, am Ostgrat, versucht sich die japanische Frauenexpedition.

## DIE KLETTERARBEIT BEGINNT

Ab Lager I auf 5100 m beginnen die ersten technisch schwierigen Felskletterstellen - vergleichbar mit dem Großglockner NW-Grat- welche mit Fixseilen als Hilfe für die wiederholten Auf- und Abstiege versehen werden. Zwei Arbeitsgruppen sind im Einsatz, wobei die eine am Berg vorarbeitet und sich die andere im Basislager erholt. Nach zwei Tagen Trage- und Kletterarbeit ist jeder froh abgelöst zu werden, so beschwerlich ist noch der Einsatz. Wir haben keine einheimischen Träger, keine Sherpa. In dem kleinen unberührten Bergland Bhutans sind wir unsere eigenen Sherpas. Später einmal werden sicher die jungen berggängigen Yakhirten, die im Sommer bis 5000 m ihre Herden weiden, die Stelle von Expeditions-Hochlagerträgern, Trägerführer und Trägerleiter einnehmen.

Für Lager II wird am 5. Mai auf 5550m -Übergang zum Eisgrat- in stundenlanger Eishauarbeit ein Platz errichtet.

Der sich demokratisch gebildete Zweigruppenwechsel und dessen Ablöse an der Führungsspitze ergibt, daß Toni und ich zur Einweihung des Lagers II und der Weiterführung der Eisgratrouten drankommen. Unsere Arbeiten werden durch den ersten starken Wetterumschwung beeinflusst. Die ganze Nacht Schneefall, daß wir das niedrige, tonnenförmige Zelt immer wieder freischaufeln müssen. Es schneit auch noch den ganzen folgenden Tag. Von allen Seiten umgibt uns das dumpfe Grollen der zahlreichen Lawinenabladungen.

Die Versorgungsgruppe Walter, Edi, Herbert und Albert ist ins Basislager abgestiegen.

In der zweiten Nacht wechselt die niederschlagsreiche Südströmung zu einem kalten, böigen Nordsturm, der alles freilegt und bestes Wetter bringt. Jetzt kann endlich die Kletterei am Eisgrat weitergehen. Beidseitig des Grates fallen in 50° Neigung blaue Harteisflanken ab. Wirkliche Himalayadimensionen liegen vor uns schon beim Fassen der Gedanken, daß für die folgenden 1500 Höhenmeter uns dieser wilde Eisgrat bevorsteht. Ein Vorteil liegt darin, daß der Neuschnee sich an den spitzen Graten nicht hält und abrutscht.

Albert, Bert, Werner und Lois lösen uns ab.

Für uns folgen einige paradiesische Tage im Basislager während die Kameraden harte und erlebnisreiche Tage am Berg verbringen.

## UNWILLKOMMENER BESUCH

Der schon länger geplante Besuch bei unserer Konkurrenzgruppe, den Japanerinnen am Ostgrat unseres Berges wird nun verwirklicht.

Nim GYALTSHEN, der Begleitoffizier, Sonam, der Neffe von Ongdi, unsere bhutanesischen Expeditionsbetreuer, Toni und Ich machen uns auf den Weg. Nim und Sonam haben schon Tage zuvor einen Erkundungsgang über einen 4800m hohen Paß nach Norden gemacht und den Standort der Japanerlager ausgemacht.

In einem dreistündigen Anmarsch über hohe Yakweiden, an zwei kleinen Seen vorbei sichtigten wir auf 5100m an den südlichen Karen des felsigen Ostgrates zwei Zelte. Drei kleine Japanermädchen nehmen uns freundlich auf und bewirten uns etwas befangen mit Keksen und Tee. In Rufweite, auf einem mugelartigen Gratkopf, in Richtung unseres gemeinsamen Zieles, dem Gipfel des Tserim Kang, wird ein Lagerzelt von einer Frauengruppe errichtet.

Einem Jodler, den der Toni hinüberschickt, folgt gleichsam als Echo ein scharfer Funkspruch der

Chefin Mrs. Tanko TABELI, der 50jährigen Leiterin und Damenerstbesteigerin des Mount Everest und des Sisha Pagma: wir dürften hier kurz in Lager II bleiben aber dieses japanische Damengebiet nicht weiter betreten. Einige Minuten über uns am Grat steht ein kleiner Felskopf, welcher mich als Fotostandplatz sehr interessiert und unser Begleitoffizier hat nichts dagegen. Kaum bin ich oben, ertönt von der Chefin lautes Protestgeschrei. Es



Besuch bei den Japanerinnen. Rechts Toni Ponholzer.

sei ihr teuer erkaufte Gebiet, das niemand anderer zu betreten habe. Sie wird es dem Gouvernement melden, ich muß sofort herunter! Meine Eile ist nicht sehr groß, zumal mir gerade einige Nebelschleier das gute Fotomotiv auf der Ostseite des Berges verhüllen. Die Stimmung wird noch turbulenter als Nim mit seinem Kollegen im Japanerlager über Funk diskutiert. Die resolute Japanerin greift zur Trillerpfeife. Mir wird die Sache nun doch zu bunt und mit ein bißchen Schadenfreude kann ich noch eine Erstbesteigung auf japanischem Territorium verbuchen, zumal keine Spur eines menschlichen Wesens dort oben zu entdecken war.

Ein höflicher Entschuldigungsspruch per Funk macht dem Spuk ein Ende.

Wir machten uns wieder auf den Rückweg in unser Ausgangslager mit der Gewißheit, daß aus Konkurrenzgründen für uns keine Eile geboten ist.

## WIEDER SCHLECHTWETTER

Nur der volle Einsatz jedes Teilnehmers kann den Erfolg einer Expedition gewähren. Jeder arbeitet wie er kann für Tragleistungen in die Hochlager oder als Kletterer und Träger an der Spitze.

Die Kletterei zum First hinauf wird nach Werners Schilderungen immer luftiger. Die Gratschneiden sind derart spitz, daß die meisten Fixseilhalterungen in der Form gemacht werden, indem die Eisschneiden hinten mit unserem neu konzipierten Eisbohrer durchbohrt und mit Seilschlingen durchgezogen werden.

Die anfänglich anhaltende Schönwetterperiode hatte sich zu nachmittäglichem Schlechtwetter mit Schneefall bis in die Nacht verändert. 20cm Schnee im Basislager, 40cm im Lager I und schon 60cm im Lager II hat unseren Einsatz stark gebremst. Der

# TSERIM KANG

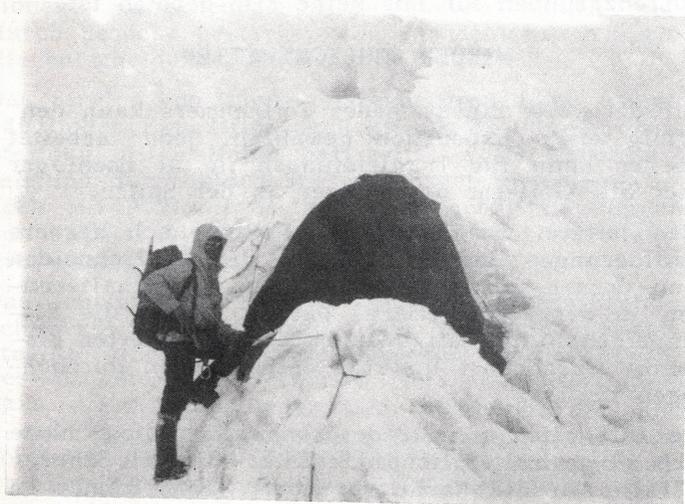
## unser Berg

Nachschub für Lager II wird durch knietiefen Neuschnee und Lawenstriche erschwert und gefährdet. Mit Walter und Toni sind wir wieder in der Ablösefolge durch schlechtes Wetter an das Lager II gebunden. Auf die Schlechtwettertage folgt dann der schönste Tag unseres Seins an diesem Berg. Uns galt die Gratweiterversicherung zum First und die Erstellung von Lager III - der Schlußteil der Vorbereitungsphase.

Zu dritt arbeiten wir mit großem Einsatz und es gelingt uns gleich 400m Fixseil am Grat anzubringen. Zu Mittag ist der markante First 6050m erreicht und wir sehen in die letzte wilde Gratverbindung hinauf zur Gipfelpyramide. Den halben Nachmittag klettern und versichern wir noch weiter und seilen uns am späten Tag hinunter auf Lager II.



Freie Kletterei in der 60° steilen Gipfelwand des Tserim Kang. Unten: Lager III auf 6.100 Meter Höhe.



### 15. MAI - AUFBAU VON LAGER III

Mit Toni schleppe ich voll bepackte Rucksäcke zu First hinauf und in stundenlanger Eishauarbeit wird Platz für ein 2 Mannzelt. Während Toni das Zelt fixiert, steige ich nochmals den halben Grat zu Lager II ab um noch notwendige Ausrüstung - Holzpflocke, Seile und Haken zur Gratvorbereitung für den nächsten Tag heraufzuholen. Wir wissen, es geht dem Gipfel zu und unsere Kameraden Werner, Albert Egger und Lois werden nachrücken und zusammen werden wir den Gipfelangriff starten.

Wir haben uns schon in Gedanken mit dem Fußrücken zu fünft in einem 2 Mannzelt befaßt. Am Vormittag versichern wir noch den schwierigen Mittelteil des felsigen Verbindungsgrates, dann kommen unsere Kameraden nach. Nach einer freudigen Begrüßung halten wir gleich Besteigungsraum für morgen. Die ungemein steile Gipfelflanke wird unser Hauptproblem werden.

In beispielhaft kameradschaftlicher Art lassen wir die Kameraden das kleine Zelt und wir sind endlich froh, uns von den Strapazen der 3tägigen harten Vorarbeiten besser erholen zu können.

Werner und Albert Egger versichern noch nachmittags den letzten Gratteil hinaus zum Fuß der Gipfelaufbaues, während Lois die Biwakvorbereitung in einer ungemütlichen Eishöhle trifft. Ein Freibiwak ist immer kräftezehrend und bereitet eine schlaflose Nacht.

### 17. MAI - DER GIPFELGANG

Die Nacht vor dem Gipfelangriff wird wie immer mit gemischten Gefühlen verbracht.

Um 3 Uhr surrt schon der Kocher. Die Kameraden weiter oben in der Eishöhle werden die 20 Minusgrade der Morgenkälte noch länger in den Knochen spüren. Es dämmt noch als wir aus dem Zelt kriechen und oben am Grat drei bewegliche Punkte sehen. Die Kameraden sind schon aufgebrochen. Das Wetter sieht nicht verheißungsvoll aus. In den Tälern hängen dichte Nebeldecken bis auf 5000m, die bei Sonneneinstrahlung aufsteigen und Niederschläge in Form von Schnee bringen.

Auf der horizontalen Fußrampe der Gipfelwand treffen wir zusammen. Die für uns ideale linke Seite der Gipfelflanke wird von einer überhängenden Randspalte getrennt. Wir queren nach rechts und finden einen guten Übergang. Werner versucht allein über einen steilen Randspaltenarm bei der Wandmitte einzusteigen. Zu fünft klettern wir in der ca. 60-65° steilen, 300m hohen Steileisflanke der Gipfelwand. Beim Blick nach oben sieht man vom Kletterpartner nur die Fußsohlen und den Rucksackboden. Albert klettert mit Lois seilgesichert und benötigt dadurch die doppelte Zeit. Lois hat nur einen Eispickel. Unser freies Gehen auf vier Haltepunkten - Steigeisen, Eishammer oder Eisbeil und Pickel läßt ein schnelleres Fortbewegen zu, wenn auch ständige Rastpausen auf ausgehackten Stufen notwendig werden. Immer wieder muß man der Einladung, zu dem flacheren Ostgrat zu queren, widerstehen. Dieser ist fortlaufend mit Wächtern gesäumt.

Das Wetter schägt heute noch früher um. Aufziehende Nebel fangen uns ein. Die Gipfelwächter nähern sich. Toni quert nach links um über die letzten Meter der Westseite den höchsten Punkt zu erreichen. Umsonst! Auf allen Seiten ausladende Wächter.

Fortsetzung auf Seite 23.

# CHRONIK DER GEMEINDE DÖLSACH

von Prof. Josef Astner

## II. Der Fremdenverkehr

Der Handel brauchte und belebte als erster die Straße. Später kamen Dienst- und Erholungsreisen dazu. Alle drei sind heute noch aktuell, aber letztere sind wirtschaftlich am bedeutendsten, wenn auch am jüngsten.

Die "ordinari Post" der Thurn und Taxis verkehrte schon vor 1600 zwischen Innsbruck und Bozen. Im Pustertal gab es 1609 erstmalig fußgehende Postboten: einer von Brixen nach St. Lorenzen und zurück, der zweite beging die Strecke St. Lorenzen - Sillian und der dritte Sillian - Lienz. Diese Postboten kassierten die Gebühr beim Empfänger. Von 1843 bis 1848 verkehrte die "Mallepost" (vom engl. "mail") zweimal wöchentlich zwischen Brixen und Klagenfurt, ab 1848 täglich. Diese Mallepost besorgte Brief- und Personenverkehr im Haupttal. 1750 wurde in Österreich die Briefmarke eingeführt.

Am 30. November 1871 kehrte die Postkutsche durch das Pustertal mit Trauerflor nach Lienz zurück, denn an diesem Tage wurde die "Südbahn" eröffnet. Das war zugleich auch der Beginn des Fremdenverkehrs hierzulande. Die Anschlüsse in die Nebentäler besorgten private Stellwagenlinien.

Die "ersten Schwalben" des Fremdenverkehrs waren aber die Bergsteiger gewesen. Nachdem Kardinal Salm, Bischof von Gurk (Kärnten) mit einer Gruppe im J. 1799 den Leinglockner und Pfarrer Horasch im J. 1800 den Großglockner erstmalig bestiegen hatten, folgte 40 Jahre später (1840) die Erstbesteigung des Großvenedigers. Was bis 1870 an Touristen nach Osttirol kam, strömte in Scharen diesen zwei Bergriesen zu. Erst nach der Bahneröffnung erhielten auch andere Gebirgsgruppen Besuch, wobei allerdings vorher einheimische Bergsteiger wegbereitend tätig gewesen waren. Dank der starken Touristik entstanden bald die Sektionen alpiner Vereine: Alpenverein (1869), Österr. Touristenklub (1884), Naturfreunde (1905), welche bald ihre eigenen Schutzhütten errichteten. Wien "lieferte" bis zum Ersten Weltkrieg wie auch heute Berber- und Erholungssuchende, Triest sehr viele Erholungssuchende.

Als die Eisenbahn die Fremden ins Land hereinführte und diese bereit waren, für gute Dienste auch gut zu bezahlen, wollten auch die Dölsacher keine Zuschauer sein,

sondern auch einmal etwas Butter auf ihr trockenes tägliches Brot streichen.

Das ging aber nicht so einfach, weil bis zum Bahnbau über den Iselsberg nur ein primitiver Güterweg geführt hatte und nun keine Gemeinde Geld hatte, ihn auszubauen.

Anfang April 1882 brachte die Handelskammer Bozen eine Schrift heraus, betitelt "Das Fremdenwesen". Darin hieß es u.a.: "Im J. 1880 waren 4.294 Fremde in Lienz, darunter drei Familien, welche sich ungefähr 1 Monat aufhielten.

In Windischmatriei waren 1.380 Fremde, in Kals 399, in Dölsach 170. Aus Virgen und Prägraten kamen keine Zahlen, sondern nur die Meldung, daß die Frequenz sehr gering war.

Die Einnahmen der Bergführer in Kals und Windischmatriei betragen ungefähr 2.400 fl, jener von Virgen 40 fl.

Die Gründe für den schwachen Fremdenverkehr sind (u.a.) ...

1. Den meisten Fremden, welche in Lienz ankommen, ist es teils unmöglich, teils verleidet, auf den schlechten Wegen nach Windischmatriei und den noch schlechteren über den Iselsberg in das Mölltal in die prachtvolle Gletscherwelt tiefer einzudringen.

2. Infolge der schlechten Wege sind die Fahrgelegenheiten sehr teuer, weil der Fuhrmann dabei, besonders über den Iselsberg, Pferde und Wagen riskiert. Die in Windischmatriei, Kals und Virgen einlangenden Fremden sind zum größten Teil Touristen, welche über die Tauern kommen und wieder zurückkehren."

Aber zunächst geschah so gut wie nichts. Erst 4 Jahre später tauchte der Plan auf, eine Straßenkonkurrenz zu bilden. Damit war ein Zusammenschluß aller interessierten Orte gemeint, um die Straße zu bauen und zu erhalten. Die übliche Kostenaufbringung war: 40 % der Staat, 40 % das Land und 20 % die Interessenten.

Tatsächlich fand im Mair 1886 in Dölsach eine Versammlung statt, um eine Konkurrenz zur Erhaltung der Iselsbergstraße zu bilden. Die Interessenten stimmten zu, "sofern ihnen eine billigere Maut zugute komme." Das heißt: jeder Benützer, außer Fußgänger, mußten Maut zahlen.

Das war auch höchste Zeit, denn laut anderen Berichten wurde schon seit 1774 an dieser "Straße" herumgepfuscht. Auch bei einer Aussprache über den Bahnbau im Oktober 1869 kam der Weg von Dölsach über den Iselsberg ins Gespräch. "Er befindet sich in einem derart primitiven Zustand, daß das Begehen keineswegs zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehört, das Befahren desselben aber geradezu martervoll und eine ständige Klage sämtlicher Touristen ist."

Aber der alte Trojer von Winklern, bekannt als Frächter und noch bekannter als Zahnarzt, war damals schon unterwegs. Kam er auf seiner Strecke mit dem Fuhrwerk zu einem Gasthaus, warteten oft schon Leute, mit bösen Zähnen auf ihn. Zuerst versorgte er sein Pferd, und dann tat er seinen sogenannten Zahnschlüssel heraus und brach damit den Leuten die Zähne aus oder ab.

Die amtliche Post- und Personenbeförderung lag in den Händen der Postmeister, die an bestimmten Tagen zu einem festen Fahrplan mit ihrem Stellwagen unterwegs waren. Er hieß Stellwagen, weil er zu bestimmter Zeit "gestellt" sein mußte. Das Postamt Dölsach war bereits 1873 vom Postmeister Weingartner im alten Weingartnerhaus eingerichtet worden.

Er befuhr zunächst nur die Strecke Dölsache - Winklern und retour. Sommerfahrplan 1886:

Dölsach ab 10.30 Uhr	Winklern an 14 Uhr
Winklern ab 17.30	Dölsach an 20.30.

Die Fortsetzung besorgten die Postmeister von Winklern und Heiligenblut.

Um das Geld "mit dem hahlen Schwaaf" gleich bei der Ankunft anzulocken, eröffnete Johann Putzenbacher Anfang Juni die Bahnhofrestauration in Dölsach.

Mitte Juni 1896 bis Anfang September wurde neben der täglichen Postbotenfahrt zwischen Dölsach und Heiligenblut (ab Dölsach 5 Uhr, Heiligenblut an 11.30; Ab Heiligenblut 15 Uhr, Dölsach an 20 Uhr) noch eine tägliche zweispännige Postfahrt mit ärarischen Landauerwägen zwischen Dölsach und Heiligenblut gefahren. Vom 16.7. bis 31.8. wurde sogar noch ein Beiwagen geführt. Pro Wagen waren allerdings nur 5 Personen zugelassen. Fahrpreis vom Bahnhof Dölsach bis Heiligenblut, oder retour: 3,20 fl.

Aber nochmals zurück zum Straßenbau:

Die Eisenbahn war daran interessiert, Personen und Frachten an die Bahnstrecke heranzubringen, weshalb sie den Ausbau der Iselsbergstraße bis Winklern begünstigte.

Die Stadtgemeinde Lienz war überhaupt gegen einen Bahnhof in Dölsach oder Görttschach-Lavant und natürlich auch gegen eine Straßenführung ins Mölltal von Dölsach aus. Stattdessen legte die Stadtgemeinde das Projekt des Südbahningenieurs Purtscher vor mit der Trasse Lienz - Nußdorf über Debant und in einer großen Schleife am Ausgang des Debanttales hinauf nach Göriach - Iselsberg. Allerdings wußten die Stadtväter nicht, woher sie das Geld für dieses teure Projekt nehmen sollte, das auch vom mehrfach genannten Wiener Schriftsteller Rabl (in Dölsach) in Zeitungsartikeln bekämpft wurde.

Diese Notlage nützten die Gastwirte Putzenbacher in Dölsach und Aichenegg in Winklern aus, legten das Dölsacher Projekt vor und drangen damit durch, so daß 1885 Ing. Riehl (später berühmter Lokalbahnbauer in Tirol) die 11 km lange Strecke in Angriff nahm und im Winter 1885/86 bis Winklern vollendete. Damit wurde Dölsach Schnellzugstation. Auch die Post ging nicht mehr vom Postamt Lienz ins Mölltal, sondern von Dölsach aus. Nach 1900 plante man sogar allen Ernstes eine äußerst kostspielige Zahnradbahn über den Iselsberg nach Winklern mit Fortsetzung als Schmalspurbahn nach Heiligenblut. Sogar die Vorkonzession wurde dafür bald erteilt, aber zur Ausführung kam dieser Plan natürlich nicht.

Wie groß die Anziehungskraft des Großglockners damals war, ersieht man aus der Tatsache, daß im ganzen oberen Pustertal nirgends so viele Fiaker standen wie am Dölsacher Bahnhof.

Die dafür ausgegebenen Gewerbeberechtigungen lauten alle auf "Bereitstellung von Ein- und Zweispännern am Bahnhof Dölsach".

Gewerbeberechtigt waren:

Eder Johann, Eder Josef, Grübler Blasius (hatte Putzenbachers Gasthaus ersteigert), Putzenbacher Johann (Bahnhofswirt), Waldner Josef (Wenzl) und Zeiner Benedikt (Wetscheter).

Diese Konzessionen wurden alle zwischen 1895 und 1904 ausgegeben. - Waldner und Zeiner führen immer einspännig.

Der Konkurrenzneid war groß. Kampfobjekte waren die Reisenden der I.Klasse. Die anderen interessierten weniger.

So blieb auch eines Tages ein aus der 3. Klasse ausgestiegener kleiner, rundlicher Herr ganz unbeachtet, bis ihn der "Wetscheiter" ansprach. Das stand ihm eigentlich auch zu, denn sein Fahrzeug war nicht das eleganteste und das Pferd hatte auch

noch nie einen Schönheitspreis gewonnen. Dafür war er aber auch mäßig im Preis. Also mochte er sich mit der 3. Wagenklasse abfinden. Aber bald platzte der ganzen Konkurrenz vor Neid der Krage, denn dieser unscheinbare nette Herr war der berühmte Professor und Kunstmaler Franz Ritter v. Defregger, der wieder einmal in seine Heimat Stronach fuhr und dem "Wetschter" neben dem Fahrpreis noch ein fettes Trinkgeld gab.

Beim Angriff auf die I. Klasse galt es vor allem, möglichst viel Gepäck zu erobern, denn wer den Koffer hat, hat auch den Fahrgast. Bei einem solchen Großkampf passierte es dann: Zwei Fiaker raufte sich um einen Koffer und rissen ihn entzwei. Daraufhin durften die Fiaker den Bahnsteig nicht mehr betreten.

Der Bahnhofswirt und Fiaker Johann Putzenbacher hatte 8 - 10 Pferde. Der Gastwirt Josef Eder, der 1906 den "periodischen Personenverkehr auf der Strecke Dölsach Heiligenblut" (bis zum Schoberwirt) eingerichtet hatte, besaß 18 Pferde. Seine Wagen waren grün gestrichen, schöner als die Vergeiner Wagen ("Tschitscherwirt" in Lienz, der Lienz - Huben befuhr) und leichter als der schwere Postlandauer des Postmeisters Wernisch in Winklern. Der Poststellwagen wurde damals vom Postmeister Lorenz Wernisch (+1900), Postwirt in Winklern, betrieben. Er war ein stattlicher Mann, und seine Frau - vor der Ehe beim Kapauwirt bedienstet - war eine bekannte Schönheit. Nachfolger als Gastwirt und Postmeister war Herr Merzinger.

Den Übergang zum Autoverkehr vermerken die Gewerberegister mit folgenden Konzessionen:

Kraftfahrzeuggesellschaft m.b.H., Wien: Periodischer Personentransport mit Automobilen Lienz - Glocknerhaus und retour; 1912. Frau Maria Mayr, Lienz: Personentransport mit Automobilen mit dem Standort in Dölsach und Lienz, Bahnhof; 1913. Max Saga, Villach: Period. Personentransport mit Kraftwagen vom 15.5. bis 15.9. jeden Jahres, Villach - Dölsach - Heiligenblut; 1928.

Peter Pfisterer, Döllach: Kraftwagenkonzession Lienz - Dölsach - Glocknerhaus; 1928.

Die Streuweite der Konzessionsinhaber spricht für den schon damals bedeutenden Anziehungsbereich des Großglockners. - Putzenbachers großer Betrieb geriet ins Wanken und kam im Jänner 1904 im Versteigerungswege an Blasius Grüber aus Villach. Hingegen hatte der Unterwirt die

Zeit besser genutzt und eröffnete im November 1908 sein neues Gasthaus. Mit Einführung der Benzinsteuer im J. 1930 fielen die Mauten auf den Konkurrenzstraßen weg. Im J. 1938 wurden alle Konkurrenzstraßen als Landesstraßen übernommen. Amtlich zuständig für die Pflege des öffentlichen Straßenwesens war vor 1914 das Amt des Bezirksingenieurs in Bruneck. Nach 1918 wurde daraus die Bezirksbauleitung Lienz.

Die straßenbautechnischen Arbeiten für die Konkurrenzstraßen oblagen nach 1926 der Landesbauleitung in Matri. Die zentrale Leitung des Straßenwesens in Osttirol ist seit 1948 mit anderen Sparten im Baubezirksamt Lienz vereinigt.

"Putzenbacher" war früher ein weitum bekanntes Gasthaus. Seine Besitzer pflegten auch die laufende Werbung, besonders in Zeitungsinserten im "Pusterthaler Bote", aber auch in eigenen Prospekten. Ebenso tat es später der "Tiroler Hof" mit Inseraten und der Hälfte in einem Ortsprospekt.

Im J. 1903 rechnete Putzenbacher in der Saison für eine Vollpension 4 - 6 Kronen. In den zwanziger Jahren gibt der "Tiroler Hof" an: Bettenpreis S. 1.80 - S.4.--; Vollpension 7 - 10 Schilling.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß Peter Rosegger, der bekannte Schriftsteller (+1918) ein häufiger Gast in Dölsach war (Ehrengast in der "Villa Roseggerruhe" des J. Putzenbacher). Die große Wirtschaftskrise nach 1929 brach auch dem Fremdenverkehr das Rückgrat, besonders aber die "Tausendmarksperr" (=deutsche Gäste durften nur 1.000 Mark mitbringen). Auch die Vollen dung der Großglockner-Hochalpenstraße brachte nur geringe Belebung. Alles war schwer verschuldet.

Der "Anschluß" von 1938 brachte einerseits die allgemeine Entschuldung, andererseits wegen des nun viel größeren Einzugsgebietes auch eine gesteigerte Frequenz, wenn auch nur für kurze Zeit des Kriegsausbruches (1939).

Weil im "Großdeutschen Reich" alles organisiert werden mußte, entstand während des Krieges der Verkehrsverein Dölsach - Winklern, auch wenn sich keine Fremde blicken ließen.

Im J. 1949 beschloß der Tiroler Landtag das Landes-Fremdenverkehrsgesetz, kraft welchem Verkehrsvereine als Körperschaften öffentlichen Rechts geschaffen wurden. Einer davon war der "Verkehrsverein für Lienz und Umgebung", der das Gebiet von Anras bis zur Kärntner Grenze (ohne Isel-

tal) umfaßte. Die Anfänge waren recht bescheiden, weil es noch eine Menge Reisebehinderungen (z.B.Reisepässe) gab, und mühsam wegen der mangelnden Einsicht und Aufgeschlossenheit mancher Mitglieder.

Trotzdem mögen einige Zahlen aus den ersten Vereinsjahren nicht uninteressant sein (Gemeinde Dölsach):

Gäste 1952			Nächtigungen 1952		
Inland	Ausland	GESAMT	Inland	Ausland	GESAMT
3.994	720	4.714	4.039	740	4779
1 9 5 3 :					
4.566	1.207	5.773	4.647	1207	5854

Das ergab im J.1953 für die konzessionierten Betriebe eine Vollbesetzung von 42,6 Tagen. 605 Nächtigungen entfielen auf die Privatbetten = 12,8 Tage Vollbesetzung. Anzahl der konzessionierten Betten: 121; private 54.

Die Zahl der Beschäftigten in den konzessionierten Betrieben betrug mindestens 10 Familienmitglieder und 4 fremde Personen, und höchstens 11 Familienmitglieder und 12 fremde Personen.

Der Fremdenverkehrsbeitrag aus dem Gemeindegebiet Dölsach (ohne Aufenthaltsbeiträge) betrug 1953 S.4.290.-.

Wetterlage in Osttirol im Sommer 1953 in Anzahl der Tage:

MONAT schön bewölkt leicht.Regen Regentage

Mai	12	8	8	3
Juni	7	8	11	4
Juli	13	4	3	11
Aug.	19	7	-	5
Sept.	14	6	6	4
Okt.	16	8	2	5

## 2. Juni Schneefall in Lienz

### III. DIE ORTSCHAFTEN

Alte Nennungen, Zahlen und Häuser

#### 1. STRIBACH

Stribach: vom slawischen "tribiti"=roden, rauten;="bei den Rautern".

1060-1070: Der Edle Heinrich schenkt dem Bischof Altwin von Brixen den in Stribach ("in loco Strubic") gelegenen Hof, den Eccho und Godimar innehaben.

1197 ist Eberhard von "Strubic" als Zeuge in einer Urkunde genannt.

1218-1235: Strubich;Urbar des Brixner Domkapitel: Ebenso gibt eine Hubē in Strubich

Für die Zeit vom 1.Nov. 1952 bis 31.Okt. 1953 enthält diesselbe Statistik hinsichtlich der Herkunftsländer der Gäste für die Gemeinde Dölsach folgende Angaben:

	Gäste	Nächtigungen
Wien	1.608	1.689
Übriges Österr.	2.958	2.958
Somit INLAND	<u>4.566</u>	<u>4.647</u>
Australien	3	3
Belgien	31	31
Brasilien	1	1
Dänemark	118	118
W.Deutschland	722	722
Frankreich	45	45
Griechenland	23	23
Großbritannien	15	15
Italien	83	83
Niederlande	81	81
Polen	1	1
Schweden	7	7
Schweiz	59	59
Südafr.Union	1	1
Tschechoslowakei	1	1
USA.	12	12
Sonstiges Ausland	4	4
Somit AUSLAND	<u>1.207</u>	<u>1.207</u>
INSGESAMT	5773	5.854
	====	=====
Dav.in Privatquart.	695	695

Seit 1962 ist die Gemeinde Dölsach in Sachen Fremdenverkehr von Lienz losgelöst und hat einen eigenen "Fremdenverkehrsverband Dölsach".



120 gute Zinskäse, die "in Tale zu stellen sind, und 2 Käse als Weisat. Als Steuer 2 Schafe.

1388: Das Kloster Neustift verleiht "Hans dem Tretenprein" das Baurecht des Halle-gutes zu Struebich.

1526 und 1539: Besitzteilung zwischen den Brüdern Hanns und Balthasar, die Murget, von Nußdorf um die Ansitze Nußdorf und Stribach.

1583: In der Steuerbeschreibung werden sämtliche Güter in Stribach mit zusammen 3.079 fl 16 kr bewertet.

1626: In dieser Steuerbeschreibung beträgt der Güterwert 5.834 fl (immer Geldentwertung berücksichtigen).

1646 hat Stribach 10 Höfe.

1795 Seelen: 108, und zwar 49 männl. und 59 weiblich. 12 Häuser und ein adeliger Ansitz: Gendorf. 1 Leinenweber. Viehstand: 6 Pferde, 17 Ochsen 34 Kühe, 100 Schafe.

1807 13 Häuser. Wald: 67000 Klafter; Weide und Waldwiesen: 79000 Klafter.

1814 Einwohner 97 ( 47m, 50w.), 14 Häuser. 3 Pferde, Galtvieh 20, Kühe 26, Schafe 70.

1844 Einwohner 132, 23 Familien, 14 Häuser.

1853: 137 Einwohner.

1974: 177 Einwohner.

1982: 227 Einwohner (111 m, 116 w.)

1575 Rot Stribich

Dise Rot ligt Sunnseiten und an einen gueten Orth. Ist derohalben an Hueben, Unter-ässl und ledigen Stucken was an Poden ligt in allem in den hegsten Anschlag taxiert. (Steuerbeschreibung).

#### H Ä U S E R

Nr:	Besitzer	Volgoname:
1	Mair Andrä	Wastl*
2	Mair Andrä	Pospedor*
3	Gasser Peter	Stoffler*
4	Etzelsberger Thomas	Augstin
5	Mietschnig Erhart	Stampfer*
6	Oberbichler Hans	Gendorfer*
7	Halbfurter Michael	Hanser
8	Glanzl Andrä	Filzmoar
9	Falkner Walter	Hansn
10	Mariner Maria	Innerortner*
11	Bergmeister Hans-Jörg	Außerortner*
12	Gander Franz	Tischler
13	Plattner Barbara	Tratner
14	Innerkofler Albert	Boarstattler
15	Klocker Andrä	Stattler*
16	Oberhauser Reinhold	
17	Hofer Erna	Saghaus
18	Wallensteiner Josef	Pologersimml*
19	Weichselbraun Alois	Tegischer
20	Putzenbacher Anton	
21	Kollnig Paula	
22	Falkner Franz	
23	Mietschnig Maria	
24	Wilhelmer Josef	
25	Lottersberger Josef	
26	Kuntner Albert	
27	Klocker Josef	
28	Gumpitsch Johann	
29	Bergmeister Franz	
30	Thaler Engelbert	
31	Roßbacher Erich	
32	Allmeier Anton	
33	Hautzenberger Alma	
34	Allmaier Peter	
35	Guggenberger Hans	

36	Falkner Hans
37	Moser Johann
38	Schönfeld Werner
39	Greil Franz
40	Bergmeister Manfred
41	Schneider Gottfried
42	Gerhardt Jeanette
43	Bergmeister Herbert
44	Prof.Falkner Anton und Klara

#### Anmerkungen:

Wastl: früher Weingartner

Pospedor: slaw. gospod = Herr

Stoffler: früher Weingartner

Stampfer: Namensgebend war sicher Ruep Stampfer, der im Jahr 1643 mit einem bürgerlichen Wappen geehrt wurde. Er selbst führte von seinen angesehenen Vorfahren her den Berufsname "Stampfer". Die Familie stammt aus Nußdorf, wo der Großvater Hans Stampfer im Jahr 1583 vom Stampfergut zinsete, zu dem auch eine Baumühle, Stampf, Sägewerk und Lodenstampf gehörten.

Gendorfer: War ein Wirtschaftshof der Herren von Gendorf in Nußdorf, daher luteigen.

Hanser: früher Eder

Filzmair: nach altem Geschlecht

Innerortner: früher Waltl. Hier wurde 29. Jänner 1868 Ingenuin Albuin Troyer geboren, ae.Sohn der Maria Troyer. Das Kind wurde 1877 von H.Egger in Lienz adoptiert, der den künstlerisch begabten Buben ausbilden ließ. Daher nannte er sich später Albin Egger-Lienz. Er zählt zu den großen Malern des 20.Jahrhunderts.Im Heimatmuseum Schloß Bruck in Lienz sind ca. 80 Originale und viele Kopien zu sehen. Die Kriegergedächtniskapelle in Lienz schmückte er mit Monumentalfresken; auch er selbst ist dort begraben. (+ 4.11.1926)

Eine Reproduktion seines Bildes "Der Sämann und der Tod" war auch auf dem ersten österr. Schilling nach 1945 zu sehen. 1875 kaufte Valentin Kollnig, daher "Waltl", statt richtig "Valtl".

Außerortner: früher Ortner. 1860 geteilt zwischen den Söhnen des Josef Bergmeister. Vinzenz wurde Außerortner, daher auch der manchmal früher "Zenz".

Stattler: "Kohlplatzler" gehörte früher zu Obernußdorf. 1840: "Der ehemalige Kohlparrn auf der Lend, nun als Feuer- und Futterhaus umgebaut". Zufolge Landesgerichtsprotokoll von 1846 nun zur Gemeinde Stribach gehörig.

2. GÖRIACH

Göriach vom slaw. gore =Berg: bei den Bergern".

1299 Görzer Urbar: Ein Hof in dem Bertold haust. Ebendort zinst Meinhart von seinem Hof (auch ein St.Georgenschaft; siehe Göd-nach).

1626 beträgt der Wert aller Häuser und Grundstücke in Göriach 10.155 fl.

1795 Seelen 185 (97m und 88w.); 21 Häuser. Wert der Güter lt. Steuerbeschreibung von 1778 21.671 fl. Gewerbe: 1 Schmied.

Viehstand: 15 Pferde, 75 Ochsen, 40 Kühe, 230 Schafe.

1807 21 Häuser. Wald 112.000 Klafter;Weide und Waldwiesen 130.000 Klafter.

1844 179 Einwohner (79m. und 100w.); 28 Familien, 21 Häuser.

1853 184 Einwohner.

1974 197 Einwohner ( 91m. und 106w.)

1982 227 Einwohner (109m. und 118w.)

1575 Rot (Under-) Göriach

Dise Rot ligt eben ob Stribich, wol etwas am Perg, aber nicht hoch. Ist darum für guet und dem hegsten Tax angeschlagen. (Steuerbeschreibung).

H Ä U S E R

Nr:	Besitzer:	Vulgoname
1	Greil Peter	Obernußbaumer
2	Nußbaumer Josef	Unternußbaumer
3	Guggenberger Josef	Unterbichlmoar
4	Müllmann Josef	Oberkofler
5	Mattersberger Franz	Unterkofler
6	Mair Viktoria	Tschulnig
7	Gomig Franz	Stefan
8	Nußbaumer Josef	Stof
9	Zeiner Karolina	Moar
10	Nußbaumer Alois	Fischer
11	Mühlmann Johann	Erhart
12	Mayerl Michael	Blasl
13	Nußbaumer Martin	Kalser
14	Eder Franz	Wendl
15	Müllmann Franz	Pondorfer
16	Wallensteiner Erika	Tschelnig
17	Gruber Anna	Hupfhäusl
18	Dr. Trojer	Gamswirt
19	Ebner Genoveva	Oberwendl
20	Schwinger Friedl	Sonnblick
21	Guggenberger Josef	Oberbichlmoar
22	Tomasi Ferdinand	Jägerheim
23	Bernhart Franz	
24	Erdkönig Michael	
25	Peters Gustav	
26	Nußbaumer Johann	
27	Gomig Aloisia	
28	Ebner Chrisanth	
28a	Gomig Peter	
29	Idl Josef	

- 30 Mattersberger Johann
- 31 Kalser anna
- 32 Spiller Klaus
- 33 Peters Gustav
- 34 Gruber Anna
- 35 Gomig Johann
- 36 Dr.Schacht Hermann
- 37 Verra Fausto
- 38 Mayerl Josef
- 39 Gebrüder Helm
- 40 Gomig Engelbert
- 41 Deutsch Karl
- 42 Guggenberger Oswald
- 43 Mayerl Peter
- 44 Müllmann Josef
- 45 Klocker Klaus
- 46 Schwinger Friedrich
- 47 Manhart Otto
- 48 Hotel Tyrol Inn (Manhart)
- 49 Moser Franz
- 50 Ringhausen Arno
- 50a Schumacher Mathias
- 51 Van der Woude Annemarie
- 52 Hupf Alois
- 53 Greil Herbert
- 54 Dr. Porges Paul
- 55 Weinschenk
- 56 Hopfgartner Rudolf
- 57 Mair Hans
- 58 Dr.Stamers-Wilhelms
- 59 Nußbaumer Johann
- 60 Caresani Oskar
- 61 Peeze Willem

Anmerkungen

Die Nußbaumer Schwaigen sind 1545 nicht mehr als Schwaigen, sondern als gewöhnliche Höfe mit entsprechenden Abgaben angeführt.

Unterbichlmoar: früher Bichlmoar, noch früher Untermoar.

Stof: 1784 Die halbe Filzmoarhube mit Badstubengerechtigkeit; d.h. daß die Badstube als gewerbliches Unternehmen geführt wurde, indem man sie Badewilligen gegen Entgelt zur Verfügung stellte.

Hupfhäusl, früher "Binder". Hier wurde 1889 Josef Pontiller geboren, der in den Benediktinerorden eintrat (P.Edmund) und ein eifriger Jugendseelsorger war. Er wurde am 9.Feber 1945 in München hingerichtet.

HNr.38 Pension "Lhotse Shar". "Blasl Sepp"(Josef Martin Mayerl, geb.1938) ist im Lande bekannt als schwindelfreier und furchtloser Kirchturmrestaurator ohne Gerüst. Auch ein weitbekannter Bergsteiger und Himalayagipfelstürmer. Am 12.Mai 1970 gelang ihm und dem Innsbrucker Rudolf Walter die Erstbesteigung des Lhotse Shar, 8400m in Nepal, welcher der sechsthöchste Berg der Welt ist.Seine Pension in Göriach hat er nach diesem Bergriesen benannt.

## 3. DÖLSACH

Dölsach: slaw. mundartlich dolice (davon "Telze")=kleines Tal "Kleintaler"

Dölsach: Sitz der Gemeindeverwaltung und Urfparre.

Seehöhe: Bahnhof 654m, Kirche 737m.  
Postamt, Gendarmerieposten, Feuerwehr und Volksschule.

-.-.-

1197, 19. August: Eberhard und sein Sohn Wolferim von Dolischac sind Zeugen in einer Urkunde.

1299 Görzer Urbar: "In villa Dölsach" (Im Ort Dölsach) zinst Gabriel für die ganzen Hof seinem Gut lastenden Dienste 7 Pfund. Ebenso zinst bei Dölsach Meister Diepold vom Weingut meines Herrn (Graf v. Görz) 12 Eimer Wein.

Ebenso Michael für die Felder, die er bebaut, 30 solidi.

1350 Brixner Bischofsurbar:

Item die Hube zu Dölsach gibt 2 Vierling Waitz, 3 Mut Rokken, 1 Pfunds Schwein, zu St. Georgentag ain Milchgais (siehe Gödnach) ze Vasnach ain Lamp, zwai Teil ains Rinds und ain Pockshaut.

1460 Görzer Lehen:

Ain Gut ze Dölsach, das Petza paut.  
Ain Haus und Acker ze Dölsach hat Fritz, des Alblains Sun von Virgen ze Lechen ge-  
bt.

Ain Hueb ob Saind Martains Kirchen ze Dölsach under Walhenstain; hat ze Lehen gehabt Kunrad von Walhenstain.

1626 beträgt der Wert aller Güter 9.828 fl.

1778 Wert aller Güter lt. Steuerschätzung: 35.067 fl.

1795 Seelen: 282 (136m und 146w.) in 33 Häusern.

Gewerbe: 1 Leinenweber, 2 Schneider, 3 Schuster, 1 Branntweinbrenner, 1 Wirt.

Viehstand: 13 Pferde, 40 Ochsen, 85 Kühe, 200 Schafe.

1807 Gewerbe: 1 Wirt, 1 Kramer, 1 Bier- und Branntweinschank, 3 Schneider, 1 Tischler. Häuser: 35. 108.000 Klafter Wald, 726.000 Klafter Weide und Waldwiesen.

1814 Häuser: 37, Einwohner: 287 (139m und 148w.) Viehstand: 10 Pferde, 64 Galtvieh, 100 Kühe, 230 Schafe.

1873 Dölsach erhält Postamt (1883 Postsparkasse, 1896 Telegrafenamts).

1875 Gründung der freiwilligen Feuerwehr.

1882 Größte Wasserkatastrophe.

1895 Dölsach erhält eigenen Gendarmerieposten.

1906 Großbrand in Dölsach.

1974 774 Einwohner (375m. und 399w.)

1982 884 Einwohner (432m. und 452w.)

1575

Rot Dölsach

Dise Rot ligt auch zum meisten eben bei einen geferlichen Pach, der schädlich ist, und wirdet demnach in Hueben, Untersässen und ledigen Giertern alles in hegsten, doch die Untersässen nach Gelegenheit (=Lage) angeschlagen. (Steuerbeschreibung)

## H Ä U S E R

Nr. Besitzer:	Vulgoname:
1 Pfarrpfründe Dölsach	Widum
2 Zeiner Maria	Bichlkramer
3 Pfarrpfründe	Mitterkramer
4 Gemeinde Dölsach	Schulhaus
5 Gemeinde Dölsach	Gemeindehaus
6 Frick Siegfried	Wenzl
7 Walder Wilfried	Karabacher
8 Klocker Christa	Tirolerhof
9 Nußbaumer Josef	Moar
10 Tönig Elmar	Lackner
11 Amort Johann	Haslacher
12 Eder Frieda	Meßner
13 Kofler Robert	Pöschl
14 Wallensteiner Karolina	Podenig
15 Mair Andreas	Gasser
16 Pfeifhofer Martin	Miethaus
17 Pfeifhofer Josef	Vöstl

18 Nöckler Anna	Strauß	32 Remler Maria	Schneider
19 Kleissl Barbara	Lex	33 Stocker Josef	Sonnewenter
20 Frick Siegfried	Strasser	34 Steidl Ingenuin	Siberer
21 Buchacher Josef	Bachschuster	35 Tschapeller Leo	Weingartner
22 Pondorfer Josef	Weber	36 Duregger Johann	Restauration
23 Hatz Hansi	Alt.Unterwirt.	37 ÖBB	Wächterhaus
24 Grißmann Maria u.Erna	Unterwirt	38 ÖBB	Wächterhaus
25 Moser Hermann	Brugger	39 Fischer Adolf	Bäckerei
26 Weingartner Alfons	Rader	40 Tschapeller Anton	Postmeister
27 Pondorfer Peter	Schuster	41 Grißmann Johann	Bruderheim
28 Wallensteiner Josef	Schmid	42 Grißmann Johann	Neubau
29 Zeiner Agathe	Tischler	42 Grißmann Hans	Fabrikhäusl
30 Bödenler Gottfried	Siggitzer	43 Wibmer Frieda	alt.Sattlerhaus
31 Schett Josef	Frank	44 ÖBB	Bahnhof
45 Klocker Christa	92 Oberegger Erwin	140 Grißmann Hans	
46 Kofler Alois	93 Wibmer Alois	141 Salcher Alfons	
47 Eder Karolina	94 Walder Josef	142 Dietrich Leopold	
48 Eder Karolina	95 Unterluggauer Sebastian	143 Steiner Irma	
49 Eder Frieda	96 Bretterklieber Josef	144 Niedrist Karl	
50 Mair Theresia	97 Plankensteiner Oswald	145 Walder Leonhard Franz	
51 Kaufmann	98 Patterer Hans	146 Greibl Horst	
52 Raika Innsbruck	99 Gemeinde Dölsach (FF)	147 Huber Josef	
53 Pondorfer Peter	100 Wilhelmer Josef	148 Neumayr Herbert	
54 Nußbaumer Josef	101 Riedl Elisabeth	149 Fröhlich Alois	
55 Pondorfer Josef	102 Tschapeller Anton	150 Zeiner Walter	
56 Tschapeller Leo	103 Inwinkl Anton	151 Lindsberger Alfons	
57 Straganz Johann	104 Inwinkl Franz	152 Auer Michael	
58 Brunner Walburga	105 Kühbacher Josef	153 Raika Bau	
59 Moser Franz	106 Tiroler Gemeinnützig	154 Wainig Richard	
60 Stocker Johann	107 Kofler Balthasar	155 Raika Dölsach	
61 Stocker Emma	108 Possenig Wilhelm	156 Weingartner Josef	
62 Eder Josef	109 Nußbaumer Franz	157 Dr.Placht Ilse	
63 Moser Josef	110 Walther Isabella	158 Dr.Seirer	
64 Frick Siegfried	111 Abl Friedrich	159 Tönig Elmar	
65 Bödenler Alois	112 Etzelsberger Erwin	160 Wallensteiner Josef	
66 Müller Johann	113 Kofler Marzell	161 Lukasser Florian	
67 Innerhofer Cäcilia	114 Pondorfer Hermann	162 Holzer Erna	
68 Pondorfer Johann	115 Pondorfer Josef	163 Dr.Perner	
69 Eder Karolina	116 Bödenler Martin	164 Wallner Wolfgang	
70 Stocker Johann	117 Lindsberger Siegmund	165 Lanzer Lorenz	
71 Egger Günther	118 Dorer Leopold	166 Brown Gerald	
72 Bayerl Johann	119 Weingartner Peterpaul	167 Delacher Peter	
73 Tscharniedling Hilde	120 Kofler Siegfried	169 Harasymtschuck Anna	
73a Moser Peter	121 Joschtl Rudolf	170 Hinterholzer Anton	
74 Haid Anna	122 Gütl Meliton	171 Kontschieder Josef	
75 Unterweger Romana	123 Pokorny Helene	172 Wilhelmer Joh.u.Chris	
76 Goller Fritz	124 Kajatz Karl Heinrich	173 Mairamhof Ingrid	
77 Wilhelmer Johann	125 Dr.Perner Otto	174 Wieden Günther	
78 Ganeider Gabriele	126 Tschapeller Karl	175 Pompenig Anton	
79 Brunner Walburga	127 Böhmel Rupert	176 Guggenberger Rosina	
80 Moser Hermann	128 Gratl Siegfried	177 Guggenberger Annelies	
81 Schorn Siegfried	129 Plössnig Josef	178 Stangl Rüdiger	
82 Buchacher Stefan	130 Emmer Marianne	179 Detomaso Ewald	
83 Unger Heinrich	131 Kern Otto	180 Miglar-Tschapeller A.	
84 Schwarcz Maria	132 Bödenler Franz	181 Dr.Frick Reinhold	
85 Wiesflecker Anna	133 Reisinger Hannes	182 Eder Franz	
86 Pontiller Alois	134 Raika Innsbruck	183 Van der Wal	
87 Grißmann Johann	135 Gem.Dölsach, Arzthaus	184 Selinger Josef	
88 Schorn Franz	136 Unterweger Helmut	185 Kaufmann Adolf	
89 Wallensteiner Manfred	137 Wibmer Herbert	186 Raika Bau	
90 Mair Georg	138 Spiess Johanna	187 Ing.Weiler Rudolf	
91 Zirknitzer Georg	139 Lanzer Anton	188 Kofler Reinhold	

## TSERIM KANG unser Berg

Zehn Meter unter der Spitze am Ostgrat ist eine kleine Scharte, wo wir zu dritt knapp Platz nehmen können, unser letztmöglicher Gipfelpunkt. Ein freudiger Augenblick, der große Moment, der die wochen- und monatelangen Erwartungen zusammenfließen läßt. Gefühle, die harte Bergsteiger kaum wahrhaben wollen. Die strahlenden Gesichter von Werner und Toni sagen alles. Das Mitgefühl gilt Albert und Lois, die noch nicht da sein können, die in kameradschaftlicher Weise gesichert klettern. Ich muß gleich zu Lois hinunter um ihm zum Klettern und Sichern meinen zweiten Pickel zu geben. Für den weiteren Abstieg bei vorsichtigster Kletterei wird auch ein Eispickel genügen. Wir hissen unsere Wimpel. Den Hintergrund bilden die senkrechten Gipfeleisabbrüche der Ostwand, die schon teilweise von Nebelschleiern behangen sind.

Während Werner am Gipfel wartet, steigen Toni und ich zu Albert und Lois ab und wünschen noch weiteren guten Aufstieg.

Es beginnt schon zu nieseln und gleich rutschen auch schon Schneeriesen in die Tiefe. Werner feiert noch einmal mit Albert und Lois den Gipfel und sie steigen dann gemeinsam und gesichert bei immer schlechter werdendem Wetter ab.

Das Kriterium liegt beim Übersteigen der Randspalte, die sie im dichten Nebel im Mittelteil antreffen wo sie tief ist und durch die Belastung noch einbricht.

Toni und ich sind in der Zwischenzeit zu Lager III zurückgekehrt und steigen nach Rufverständigung, als die Kameraden wieder am Wandfuß sind, weiter ins Lager II ab.

Spät abends kommt noch Werner herunter nach und wir sind glücklich, den Gipfelgang so gut gelöst zu haben. Albert und Lois bleiben auf Lager III. Unsere 3-wöchige Bergbelagerung wandelt sich blitzartig in Abbruchaktivitäten, zumal unser Rückflug schon für wenige Tage später gebucht ist. In gemeinsamer Arbeit werden alle drei Hochlager in einem Tag geräumt.

Erst als wir alle gesund und unverletzt im Basislager stehen, wird einem bewußt, welches Glück



Blasl Sepp beim Hissen der Alpenvereins- und Alpenrautewimpel unter der Gipfelwächte.

uns beschieden war. Wieder einmal ist alles gut gegangen, Gott sei Dank!

Am selbstlosen Einsatz jedes Einzelnen und dem kameradschaftlichen Entgegenkommen ist dieser Gipfelsieg gewachsen - ein Sieg für jeden. Wir nehmen Abschied von einem faszinierenden Land, von ehrlichen und liebenswerten Menschen. Das Erlebnis Bhutan wird jedem Teilnehmer unvergesslich bleiben.

Sepp Mayerl-Blasl

### TRAUER UM DR. PETER MAIR

Erst nach Redaktionsschluß erreichte uns die erschütternde Nachricht vom tragischen Tod unseres Mitarbeiters Dr. Peter Mair aus Stribach.

Peter Mair arbeitete am Landesgericht in Innsbruck. Wochenends fuhr er regelmäßig nach Hause und kam meist Freitag abend heim. Als er bis Samstag, 23. Juli vormittags noch nicht auftauchte und sich auch sonst nicht gemeldet hatte, verständigten die besorgten Angehörigen seine in Innsbruck verheiratete Cusine Annelies. Diese hielt bei der Wohnung Nachschau, fand weder Peter noch sein Auto. Daraufhin wurde die Polizei verständigt die eine Suchaktion einleitete. Das unversperrte Auto mit den Sachen Peters wurde am Ufer des Innsbrucker Baggersees gefunden. Nach mehrstündiger Suche durch Tauchtrupps der Innsbrucker Berufsfeuerwehr und der Österr. Wasserrettung wurde Mair, wenige Meter vom Ufer entfernt, tot geborgen. Er dürfte bereits am Donnerstag, 21. Juli abends ertrunken sein. Die Ursache für den Ertrinkungstod war

nicht wie ursprünglich vermutet wurde, Herzversagen sondern durch die am Montag, 25. Juli erfolgte Obduktion wurde festgestellt, daß Mair beim Hineintauchen mit dem Kopf auf einen Stein geriet, dadurch entweder das Bewußtsein verlor oder zumindest so benommen war, daß er die Oberfläche nicht mehr erreichte und ertrinken mußte.

Im blühenden Alter von 26 Jahren wurde er von dieser Welt abberufen. Ein unersetzlicher Verlust nicht nur für die Angehörigen sondern auch für das Gemeinschaftsleben unserer Gemeinde. Die Dölsacher Zeitung verliert ihren besten Mitarbeiter. Peter war aber auch Obmann der Landjugend, Mitglied bei der Musikkapelle, Mitbegründer der Dölsacher Pfadfinder weiters im Pfarrgemeinderat und in der Tennis-Union tätig.

Das Begräbnis am Donnerstag, 28. Juli war gezeichnet von der Erschütterung und Trauer um den beliebten Mitbürger.

Einen ausführlichen Nachruf bringen wir in der nächsten Nummer.

## Die Blasl-Mame, eine Achzigerin

Am 14. Juli feierte die Blasl Mame Pauline Mayerl geb. Weingartner im Kreise ihrer 7 Kinder, Schwiegerkinder und Enkel den 80. Geburtstag.

In bestaunenswerter körperlicher und geistiger Rüstigkeit kann sie auf ein erfülltes Leben voll harter Bergbauernarbeit zurückblicken. Als sie vor drei Jahren mit einem Fersenbeinbruch erstmals in ihrem Leben im Krankenhaus Station machen mußte, erstaunten sich einige Oberländer Patientinnen: "Sell wasche, sell isch dechta et migla!"

Als fünftes von 10 Kindern des Raderbauern in Dölsach geboren, verlor sie zwei Geschwister im Kleinkindalter. Zwei Schwestern folgten der Berufung in den Ordensstand.

Nach dem Besuch der Volksschule und Mitarbeit am elterlichen Hof, entschloß sie sich 1923/24 zum Besuch der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule in Imst, was in der damaligen Zeit für Osttiroler Bauerntöchter eher selten war. Es sollte eine solide Vorbereitung sein, denn im Jahre 1932 verehelichte sie sich mit dem Blaslbauern Martin Mayerl. Aus dieser Ehe wurden zwischen 1933 und 1945 drei Söhne und vier Töchter geboren.

Die Zeit vor und während des Krieges war geprägt vom harten Arbeitseinsatz, ist doch der Blaslhof einer der stattlichsten mit weit verstreuten Grundstücken vom Land (Talboden) bis Obergöriach. Maschinen gab es noch keine und die Dienstboten waren insbesondere während des Krieges schwer zu bekommen. Dies bedeutete, daß die Kinder schon im frühesten Alter zur Mitarbeit angehalten wurden. Die Hauptlast freilich lag auf den Schultern des Vaters.

Als in den frühen Fünfzigerjahren allmählich die Mechanisierung begann, wurde als erstes ein Motormäher gekauft. Während der Vater und die Söhne mehr oder weniger ratlos das technische Wunderwerk betrachteten, hätten sie mit der Hand einen ganz schönen Fleck niedergemäht! So sieht die Blasl Mame heute die seinerzeitigen Anfänge der Mechanisierung.

Ihre Enkelkinder freilich sind heute schon so mit den Maschinen vertraut, daß sie ihren Vater tatkräftig unterstützen können. Von den sieben Kindern sind drei dem Bauernstand treu geblieben. Martina und Mariedl sind Bäuerinnen geworden. Der älteste Sohn Michl hat den Hof übernommen und führt ihn vorbildlich. Die Töchter Anna und Paula stehen seit über einem Jahrzehnt im Dienste des Lehrerheimes in Anras bzw. der Landesberufsschule in Innsbruck. Bedingt durch die notwendige Mithilfe am elterlichen Hof

konnte der Sohn Peter erst mit 20 Jahren seine Mechanikerlehre beginnen. Sepp, der jüngste der 3 Blaslsöhne setzte seine Kraft und Initiative bis 23 Jahre für den Elternhof ein. Nach vier Jahren Anlernzeit bei der Fa. Josef Pondorfer, Turmdecker, machte er sich selbstständig und übt diesen Beruf mit 6 Mitarbeitern heute noch aus.

Rückblickend, so meint die Blaslmutter, seien die Fünfzigerjahre die besten gewesen. Die Kinder waren alle wohlgeraten und es gab keine Probleme.

Im Jahre 1957 traf ein großes Unglück den Blaslhof. Im Herbst, wo die gesamten Futter- und Getreidevorräte eingebracht waren, zerstörte ein Brand das mächtige Futterhaus bis auf die Stallmauern. Es galt mit vereinten Kräften den Wiederaufbau voranzutreiben. In den darauffolgenden Jahren wurde auch das Wohnhaus hergerichtet.

Allzufrüh im Jänner 1964 verstarb der Blaslvater im 68. Lebensjahr. Er hatte sich völlig verbraucht im Einsatz für den Hof. 1969 heiratete der älteste Sohn und nunmehrige Bauer Michl die Bauerntochter Helene vom Glanz in Thurn. Mit der jungen, tüchtigen Bäurin kam die wohlverdiente Entlastung für die Blaslmutter. Sie hilft aber auch heute noch in Haus und Stall bei den Kleintieren mit.

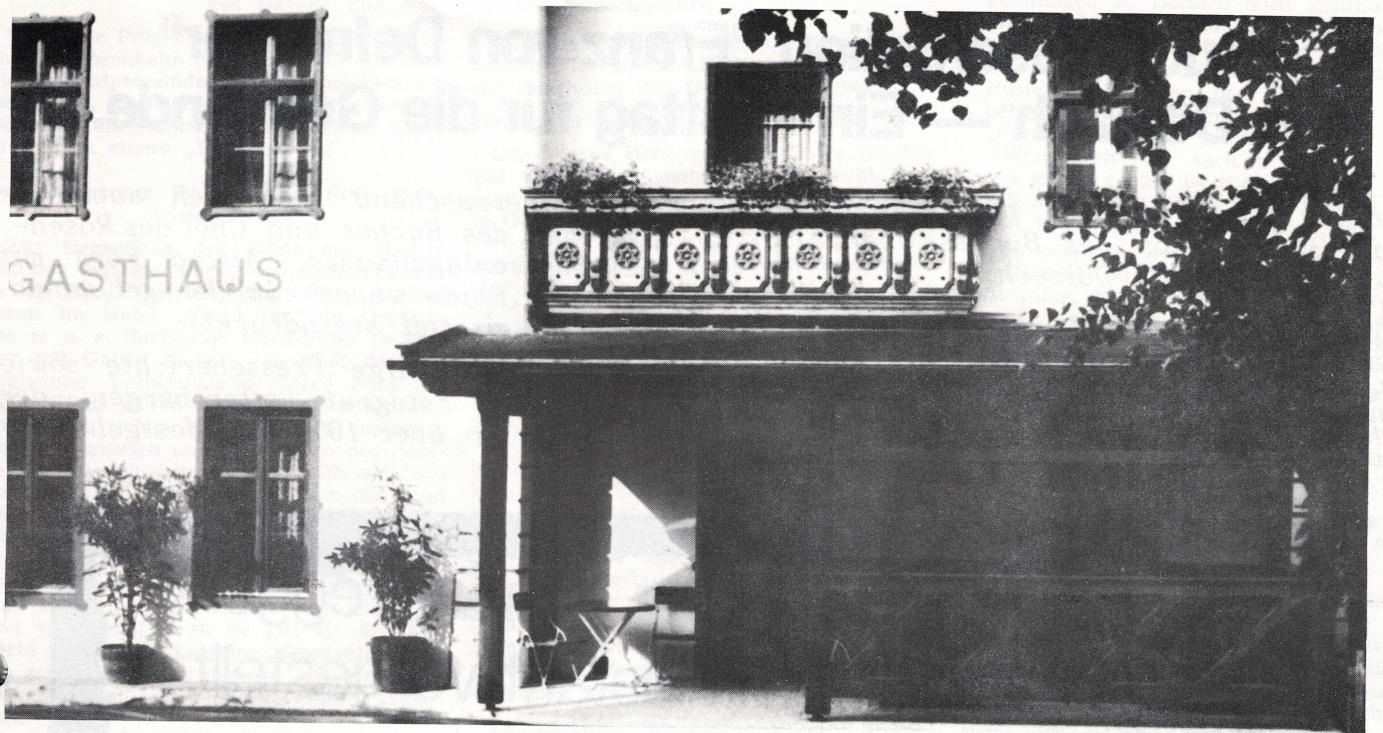
Das vorbildliche Familienklima ist wohl ein Hauptverdienst der glaubensstarken Mutter. Fast täglich besucht sie die Hl. Messe auch im Winter, wenn es die Wegverhältnisse zulassen.

Der Herr möge es fügen, daß wir unsere gute und allseits geachtete Blaslmutter noch lange in unserer Mitte haben dürfen.



Die Blasl-Mutter im Kreise ihrer Kinder. Von links: Martina, Paula, Michl, Anna, Peter, Mariedl und Sepp.

## „UNTERWIRT“ IN NEUEM GLANZ



Das altbekannte Gasthaus "Unterwirt", direkt im Ortszentrum gelegen, erstrahlt wieder in neuem Glanz.

Äußerlich wurden Balkon und die beliebte Veranda von Zimmermeister Kirchheimer in sehr stabiler Ausführung erneuert. Die Malerei der Fassade besorgte der heimische Malermeister Friedl Schwinger. Innen wurde die Stube von der Fa. Tschapeller in gefälliger Art neu eingerichtet und läßt den Raum eine zum Bleiben einladende Gemütlichkeit ausstrahlen.

Ein wesentlicher und beispielgebender Beitrag zur Dorfverschönerung von den beiden Schwestern Grißmann, besonders der für den Gastbetrieb zuständigen "Unterwirts Mariedl".

Selbstverständlich gebührt auch allen Bewohnern unserer Gemeinde ein Lob, die ihre Häuser und Gärten pflegen und sauberhalten und so zu einem positiven Gesamteindruck unserer Orte beitragen.

Bild unten: Ausschnitt aus einem Gemälde auf Faserplatte, das den "Unterwirt" in den 40er Jahren zeigt.



# Buchpräsentation "Franz von Defregger" in Dölsach — Ein Festtag für die Gemeinde.

Großen Wiederhall in den Medien fand die Präsentation des Buches über Franz von Defregger in Dölsach.

Trotz daß er bereits anderweitig zugesagt hatte, kam auch der Kulturreferent des Landes Tirol, Lhstv. Prof. Dr. Fritz Prior mit Gattin zum Festakt auf den Schulplatz.

Ganz überraschend fand sich auch der Verleger des Buches und Chef des Rosenheimer Verlagshauses, Alfred Förg mit Sohn ein. Beide waren von der gebotenen Herzlichkeit tief beeindruckt.

Nachstehend einige Presseberichte sowie Bilder von Fotograf Lottersberger, der die Feier in über 100 Fotos festgehalten hat.

## Biographie Franz von Defreggers in dörflichem Festakt vorgestellt

Daß über Franz von Defregger ein aufwendiger Bildband erschien, nahm die Gemeinde Dölsach zum Anlaß, des bekannten Künstlers auch in der Heimat zu gedenken. Am Samstag wurde das Buch in einem dörflichen Festakt vorgestellt. Aus welchem Anlaß die Franz-von-Defregger-Schützenkompanie aufmarschierte und LhStv. Fritz Prior anreiste. Inspiriert von Defreggers Bild „Auf dem Tanzboden“ hatte Johann Strauß Sohn einen Walzer komponiert, der vom örtlichen Kapellmeister Franz Lackner für Blasmusik arrangiert und in dieser Fassung zum ersten Mal aufgeführt wurde. Eine Ausstellung im Gemeindesaal, die die lebenslangen Beziehungen Defreggers zu Dölsach nachweist, ergänzte das Programm. In der Nachbargemeinde Iselsberg-Stronach hatten die Dölsacher Vorbereitungen zur Defregger-Ehrung einige Verstimmung ausgelöst. Denn das Geburtshaus des bedeutenden Historienmalers, der unbewohnte und möglicherweise dem Verfall preisgegebene Eder-Hof, steht in Stronach. Stronach gehörte aber zur Pfarrgemeinde Dölsach, wo Defregger auch getauft wurde. Der Maler spielte in jungen Jahren bei der Dölsacher Musik mit. Schon arri-

viert, entwarf er die Dölsacher Schützentracht und bezahlte deren Anfertigung. Auch stiftete er der Pfarrkirche ein Bild. Das Anna-Schutzhaus auf dem Dölsacher Hausberg Ederplan, wurde ebenfalls von Defregger erbaut und später dem Touristenklub überlassen.

In seinem Enkel Hans Peter Defregger, einem Münchner Kaufmann, hat der in der Bayernmetropole zu Geld, Ruhm und Adelsprädikat gekommene Stronacher Bauernsohn einen kundigen Biographen gefunden. Das Buch mit 396 Seiten, von denen 240 auf den Bildteil entfallen (eine ausführliche Besprechung folgt) wurde vom Rosenheimer Verlagshaus in einer Auflage von 10.000 Stück herausgegeben. Das enorme Interesse bei der Eröffnung der großen Defregger-Ausstellung in Rosenheim vor einigen Tagen scheint diese ungewöhnlich hohe Auflage zu rechtfertigen. Beeinflußt mag den Entschluß auch der 150. Geburtstag Defreggers, der im Jahre 1985 bevorsteht, haben. Der Buchautor war das letztmal vor 20 Jahren in Osttirol. Ab nun will er die vom Dölsacher Bürgermeister Oberbichler neu geknüpften Kontakte intensiver pflegen. G. RAINER

## Ein Jubelfest für Dölsach

VON HORST OGRIS auf die Dölsacher nicht mehr vermach, die sich in der schau-  
Osttirol feierte den 150. Geburtstag seines großen Sohnes neidisch sein. deren agiler junger derlichen Innenausstattung aus-

## Festtag für Franz Defregger

VOR 150 JAHREN wurde in Stronach, einem Ostti- Erst spät Aufgeb-  
pler Ort nahe der Kärntner Gränze

### Großer Defregger-Tag in Dölsach

Ausstellung über „Defreggers Verbundenheit mit Dölsach“ und Präsentation des Großwerkes „Defregger 1835 — 1921“

### Heimatsdorf stellt Defregger-Buch vor

Die Herausgabe eines umfassenden Wer-  
kes über Leben und künstlerische Tätigkeit Franz Defreggers wird am Samstag, dem 12. März, um 17 Uhr im Gemeindesaal DÖLSACH (rai-). An diesem Wochenende steht im Zeichen der Erinnerung an Franz von Defregger ein Festtag für die Gemeinde. Das festliche Ereignis, zu dem Bürgermeister Hans Oberbichler einlädt, findet am Samstag, dem 12. März, um 17 Uhr im Gemeindesaal Dölsach statt. Der Buchautor war das letztmal vor 20 Jahren in Osttirol. Ab nun will er die vom Dölsacher Bürgermeister Oberbichler neu geknüpften Kontakte intensiver pflegen. G. RAINER

der fun-  
oty,  
sto-  
iro,  
3

# Dölsach freute sich des großen Künstlers Franz von Defregger

Zur Buchpräsentation tirolische Feier mit Z der Franz von Defregger-Schützenkompanie und Erinnerungsausstellung im Gemeindesaal – „Defreggertag“ für Gäste aus Bayern und Vertreter der Massenmedien

Nach der Präsentation des Defregger-Buches in Rosenheim (siehe Seite 12) lud auch die Heimatgemeinde des Geschlechtes der Defregger, zugleich dessen Pfarrgemeinde, Dölsach, über Bürgermeister Hans Oberbichler zu einem „Defreggertag“.

## Der Buchautor ist hauptberuflich Industriekaufmann

Zur Begrüßung der Gäste aus Bayern und der Vertreter der Massenmedien bestellte der Bürgermeister ein kräftiges Mittagessen im Hotel „Tyrol Inn“ in Görlich, wo er u. a. Buchautor Hans-Peter Defregger mit Gattin Elenor, den Chef des Rosenheimer Verlagshauses Alfred Förg mit Sohn Klaus willkommen heißen konnte. Der Autor war schon 20 Jahre nicht mehr in Osttirol gewesen und die Bayern begeisterte die Aussicht, die sich von Görlich und Iselsberg auf den Lienzer Talboden und die Lienzer Dolomiten bietet. Hans-Peter Defregger hat Kunstgeschichte studiert, ist aber hauptberuflich weltgereister Industriekaufmann in München. Sein Vater Hans war einer der fünf Söhne des Künstlers und von Beruf Arzt. Er gilt als der Experte für die Werke seines Großvaters und hat auch ein Archiv darüber mit rund 1.500 Nummern im Laufe der Jahrzehnte angelegt.

## Ederhof leider verwaist

Es folgte die Besichtigung des Geburtshauses Franz Defreggers in Stronach Nr. 7, vlg. Ederhof. Dieses ist leider anfangs der Dreißigerjahre abgebrannt, mußte angeblich über Weisung des Denkmalamtes wieder so aufgebaut werden, wie es gewesen ist.

Heute ist es nicht mehr bewohnt, nachdem es vor nicht langem noch als Sommerherberge einer Jugendgruppe um den „fliegenden Pater“ Almenröder gedient hatte. Eine schlichte Tafel besagt: „In diesem Hause wurde Franz v. Defregger am 30. 4. 1835 geboren. Gewidmet vom Österr. Touristenclub.“

## Briefe und Bilder im Gemeindesaal

Im Dölsacher Gemeindesaal, der zu diesem Anlaß einer Renovierung unterzogen worden war, hatte der Bürgermeister in Zusammenarbeit mit dem Ehepaar Verra (Galerie Rondula beim Stadtsaal) eine Gedenkausstellung an Defregger zustande gebracht mit Leihgaben aus örtlichem Privatbesitz und drei größeren Gemälden aus dem Bestand des Museums Schloß Bruck, darunter das Portrait Defreggers, gemalt von seinem Schüler Albin Egger-Lienz. Es war eine nette, intime Ausstellung mit Portraits örtlicher Originale und Persönlichkeiten, Insignien zur Verleihung des Adelstitels, Stammbaum und Briefen udgl. In den ausgestellten Zeichnungen und Ölbildern begegneten die Betrachter der großen Verwandtschaft des Künstlers. In der zeitlichen Reihenfolge konnte von der Jugendarbeit (Dölsacher Kirchenchor) bis zur ausgeprägten Malerpersönlichkeit (Weingartner Michl) ein Querschnitt dargestellt werden. Obwohl Defregger große Triumphe feierte und in der Kunstmetropole München einen festen Platz einnahm, vergaß er die Sorgen und Nöte der Seinen in der Heimat nicht. Er nahm regen Anteil am Dölsacher Dorfleben, insbesondere am Fortbestand der väterlichen und großväterlichen Güter in Verwandtschaftlicher Linie und sprang, wo es sein mußte, auch mit finanzieller Unterstützung ein, was einige auf dieser Ausstellung gezeigtem Briefe dokumentierten. Das mag mit ein Grund gewesen sein, warum bei Defregger die Darstellung des bäuerlichen Lebens zu so großer Ausstrahlung gelangte. Sichtbarer äußerer Beweis dieser Grundhaltung war auch sein Entwurf der Dölsacher Schützenzentralt. Er bezahlte auch selber die Ersteinkleidung der Kompanie.

Auch das Defregger-Gemälde in der Dölsacher Pfarrkirche „Heilige Familie“ fand die Beachtung der Gäste von auswärts.

## „Defreggertreffen“ in der Oberhofer Stube

Der interne Höhepunkt des Defregger-Tages war der in mehrfacher Hinsicht sonnige Nachmittag in der Oberhofer Stube in Gödnach. Dort hatten sich vier gebürtige Defregger Geschwister versammelt, die beim vlg. Gasser in Dölsach beheimatet sind: Thresl, verwitwete Mair, geb. 1895; Cille, verw. Fasching, vlg. Tscharnidling, geb. 1897; Sepp Defregger, Altbürgermeister, geb. 1899; Philomena, verw. Plankensteiner, Altbäuerin zu Oberhofer, geb. 1901. Gestorben sind von diesen Geschwistern: Anna, geb. 1893, gestorben 1916, im selben Jahr wie der Vater; Alois, geb. 1891, Standesbeamter i. R., gestorben 1964, Hermann, geb. 1911, Volksschuldirektor in Virgen, gestorben 1980; Peter, geb. 1906, Lokführer, gestorben 1980. Der Vater dieser Defregger und der Vater des Künstlers waren Cousins. Zum Oberhofer besteht aber insofern eine doppelte Verbindung, als der Ururgroßvater des Künstlers in dieses Gut eingetraget hat und der Hof durch mehrere Generationen im Besitz der Familie Defregger geblieben ist.

Bei zünftiger Speckjause, Pregler, selbstgebackenem Brot, Krapsen und Kaffee entwickelte sich ein netter Diskurs und Hans-Peter Defregger faßte den Entschluß, eigens einmal hereinzukommen und mit den Geschwistern Defregger und anderen alten Dölsachern weitere Erinnerungen an seinen Großvater zu sammeln.

## Offizieller Festakt

Der offizielle Festakt war auf 17 Uhr am dem Schulhausplatz in Dölsach angesetzt. Nach entschwendener Sonne kürzte ihn merkliche Kühle stark ab. Er war ausgezeichnet durch die Teilnahme des Kulturreferenten der Tiroler Landesregierung, Lhstv. Prof. Dr. Prior mit Gattin, ferner waren außer den Gästen aus Bayern und den genannten Geschwistern Defregger mit Angehörigen versammelt: Die Altbürgermeister Hansl Straganz und Josef Brunner, die Mitglieder des Gemeinderates, Bürgermeister Ebner und Gemeindevorstandsmitglieder der Geburtsgemeinde Iselsberg/Stronach, die Bürgermeister Hanser von Lavant und Oblasser von St. Johann i. W., der Kulturreferent der Stadt Lienz Stadtrat HR Dir. Unterweger mit seinem Berufskollegen, dem Direktor des BORG F. F. Zollner, Obstlt. Taxer, die Gendarmepostenkommandanten von Lienz Fröhlich und von Dölsach Prantl, Feuerwehrkommandant Possenig, zahlreiche interessierte Gäste von Lienz und sogar von Matrie i. O.

Den musikalischen Rahmen in Tiroler Art boten die Musikkapelle Dölsach unter Leitung des Bezirkskapellmeisters Franz Lackner und die Schwestern Pondorfer mit Ziehharmonika, Gitarre, Zither und Baßgeige. Der Hauptmann der Franz v. Defregger Schützenkompanie Alois Fasching (seine Mutter ist eine geborene Defregger) meldete 70 Mann und befahligte eine zackige Ehrensalue, nach welcher Landeshauptmann und Bürgermeister die Front abschritten.

## „Künstler wieder breiten Schichten in Erinnerung rufen“

Bgm. Oberbichler hieß die Festgemeinschaft zum Gedenken an einen großen Sohn der Heimat offiziell willkommen. Die verwandtschaftliche Verbundenheit ist auch heute noch in der Gemeinde spürbar. Mit Freude und Stolz erleben wir die Präsentation des großen Buches über Franz von Defregger.

Damit soll dieser große Künstler breite Schichten in Erinnerung gebracht und insbesondere die Jugend auf eine Persönlichkeit aufmerksam gemacht werden, deren Leistungen in Dölsach noch sichtbar sind und nachwirken. Der Bürgermeister verwies auf das Altarbild in der Kirche, auf die unverfälschte Schützenzentralt, auf die Hütte am Ederplan, dem Dölsacher Hausberg, die Defregger nach seiner Frau „Anna Schutzhaus“ benannte.

Wenn Defregger auch in Stronach geboren ist, so gehört Iselsberg/Stronach kirchlich zu Dölsach und insbesondere zu jener Zeit war der sonntägliche Kirchgang sozusagen zugleich auch der gesellschaftliche Treffpunkt. So haben wir ehrliche Verpflichtung, meinte der Bürgermeister, in Freude und Stolz des international anerkannten Künstlers auch in seinem Heimatbereich zu gedenken.

Das Ortsobershaupt bedankte alle Spender von Leihgaben und Helfer zur Ausstellung, insbesondere das Ehepaar Verra für künstlerische Beratung und technische Durchführung, wie alle Gestalter der Feier.

## Der Landeshauptmannstellvertreter: „Tiroler in seiner künstlerischen Art geliebt“

Es ehrt die Gemeinde Dölsach, Bürgermeister und Gemeinderat, wenn sie gemeinsam mit Musikkapelle und Schützenkompanie zusammenkommen, um anlässlich der Präsentation des neuen Buches eine so festliche Veranstaltung durchzuführen, sagte der Landeshauptmann-Stellvertreter. Franz von Defregger ist wahrlich einer der großen Künstler unseres Landes Tirol. Wir sind insbesondere darüber stolz, daß er Tiroler in seiner künstlerischen Art geblieben ist. In diesen Tälern und Bergen hat er den Antrieb dazu bekommen, das zu schaffen, wodurch er weit über die Grenzen des Landes bekannt geworden ist. Der Kulturreferent des Landes dankte nochmals dem Autor, Verleger und insbesondere auch der Stadt Rosenheim, daß sie eine der größten Kunstausstellungen organisiert haben und freute sich über das kulturelle Miteinander zwischen Tirol und Bayern. Ich halte das Buch für so ausgezeichnet, daß ich gerne ebenso wie nach Rosenheim auch nach Dölsach gekommen bin.

## Der Enkel: „Hier sind die Wurzeln seiner Kraft“

Hans-Peter Defregger machte seine Vorstellung wohl mit Rücksicht auf manches Frösteln kurz – für viele Zuhörer allzu kurz.

Er bezeichnete es als besondere Ehre, in der Heimat des Großvaters zu sein und diese Ehrung in tirolischer Art miterleben zu können. Hier sind die Wurzeln des ganzen Schaffens des Künstlers. Er hat niemals die Beziehung zur Heimat aufgegeben und ich habe es heute selber gespürt: Es ist alles noch da. In meinen älteren Jahren verstehe ich es viel stärker, wie die Eindrücke aus dem Heimatbereich Motor der Gestaltungskraft waren. Der Autor bedankte sich für die unerhört reizvolle und liebenswürdige Aufnahme und für das große Echo, das seine Arbeit gefunden hat.

„Wohl ist die Welt so groß und weit“ war der passende Schlußmarsch.

Im Anschluß herrschte sowohl großes Gedränge am Schulhauseingang, wo die Buchhandlung Tyrolia das Defreggerbuch verkaufte und der Autor es persönlich signierte, ebenso wie in der Ausstellung im Gemeindesaal.

Die Ehrengäste lud die Gemeinde dann noch zu einem gemeinsamen recht geselligen Abendessen im Hotel „Tirolerhof“.

## Notizen am Rande

Beim Mittagessen im Hotel „Tyrol Inn“ wurde erzählt: Die Buchpräsentation und die Ausstellung in Rosenheim fanden das Interesse von etwa 120 Vertretern der Massenmedien, darunter angeblich allein 7 Fernsehstationen. Im Hotel Crombach gab es sogar ein eigenes „Defregger-Menü“.

Während der Ausstellungseröffnung, gerade als Autor Hans-Peter Defregger sprach, kam die Nachricht, daß er durch seine in Düsseldorf verheiratete Tochter Großvater geworden sei.

Der in Osttirol gut bekannte Weihbischof Matthias Defregger, der in Amlach ein Haus besitzt, und daher seine Urlaube immer in Osttirol verbringt, ist ein Halbbruder von Hans-Peter Defregger. Der Herr Weihbischof ist leider seit dem Säureattentat auf ihn gesundheitlich schwer geschädigt.

Original geblieben (mit Ausnahme des Daches) aber leider stark im Verfall ist der ehemalige Kornkasten neben dem Ederhof. Dieser gehört heute einer Erben-gemeinschaft, die Felder sind verpachtet, das Wirtschaftsgebäude nutzt der Lienzer

Fleischhauermeister Albin Egger. Es wäre wünschenswert, wenn klare Besitzverhältnisse zustande kämen und die Baulichkeiten wieder in Ordnung gebracht würden.

Eine Schwester des Künstlers heiratete, wie der Stammbaum, der in der Ausstellung zu sehen war, besagte, Andreas Plankensteiner. Damit kam das Plankensteiner-geschlecht auf das Oberhofergut, auf dem es heute noch sitzt. Ein bekanntes Gemälde Defreggers ist die Hoflerabe. Heute ist das Haus natürlich nett erneuert. Früher ist man, wie sich Altbürgermeister Defregger erinnert, mit den Rössern in die Labe gefahren. Er kann sich auch entsinnen, wie der Maler öfter beim Gasser, seinem Elternhaus, zugekehrt ist. Die Gasserfamilie hat dem Künstler in München manchmal ein Kistl Henkeln und Würstln aus der Hausschlachtung eines Rindes und eines Schweines geschickt.

In der Ausstellung hing auch die Todesanzeige mit nachstehendem Wortlaut, die an Franz Kofler, Pöschlbauer in Dölsach, geschickt worden ist: „Nach Gottes allmächtigem Willen ist heute nachmittag unser lieber Vater und Großvater Franz Ritter von Defregger, kgl. Akademieprofessor a. D., plötzlich und unerwartet sanft ent-

schlafen. München, Königinstraße 31, den 2. Januar 1921. Dr. Robert Defregger, Major H. Defregger, Dr. Franz Peter Defregger, Hans Defregger, Friedrich Johann Defregger, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. Januar, 1/2 4 Uhr im Schwabinger Friedhof, der Trauergottesdienst am Samstag, den 8. Januar, 11 Uhr in der St. Ludwigs Kirche statt.“

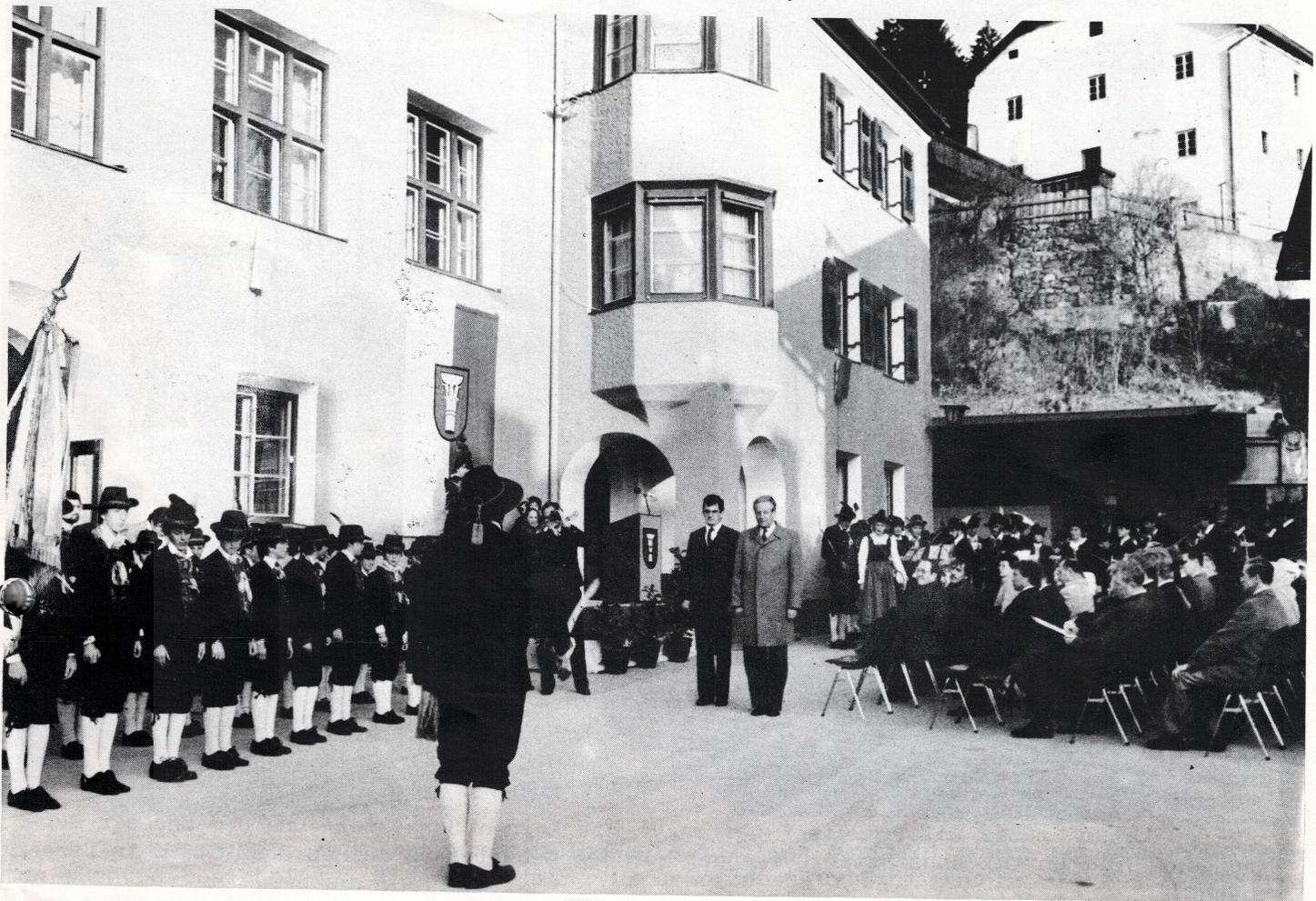
Verleger Alfred Förg war in der Hoflerstube, sicherlich etwas hochgestimmt vom Pregler, ganz begeistert und meinte, so gemütlich und schön war es in Rosenheim nicht.

Er widmete der Familie Franz Plankensteiner und Aloisia, geb. Straganz, mit vier Töchtern ein Defreggerbuch.

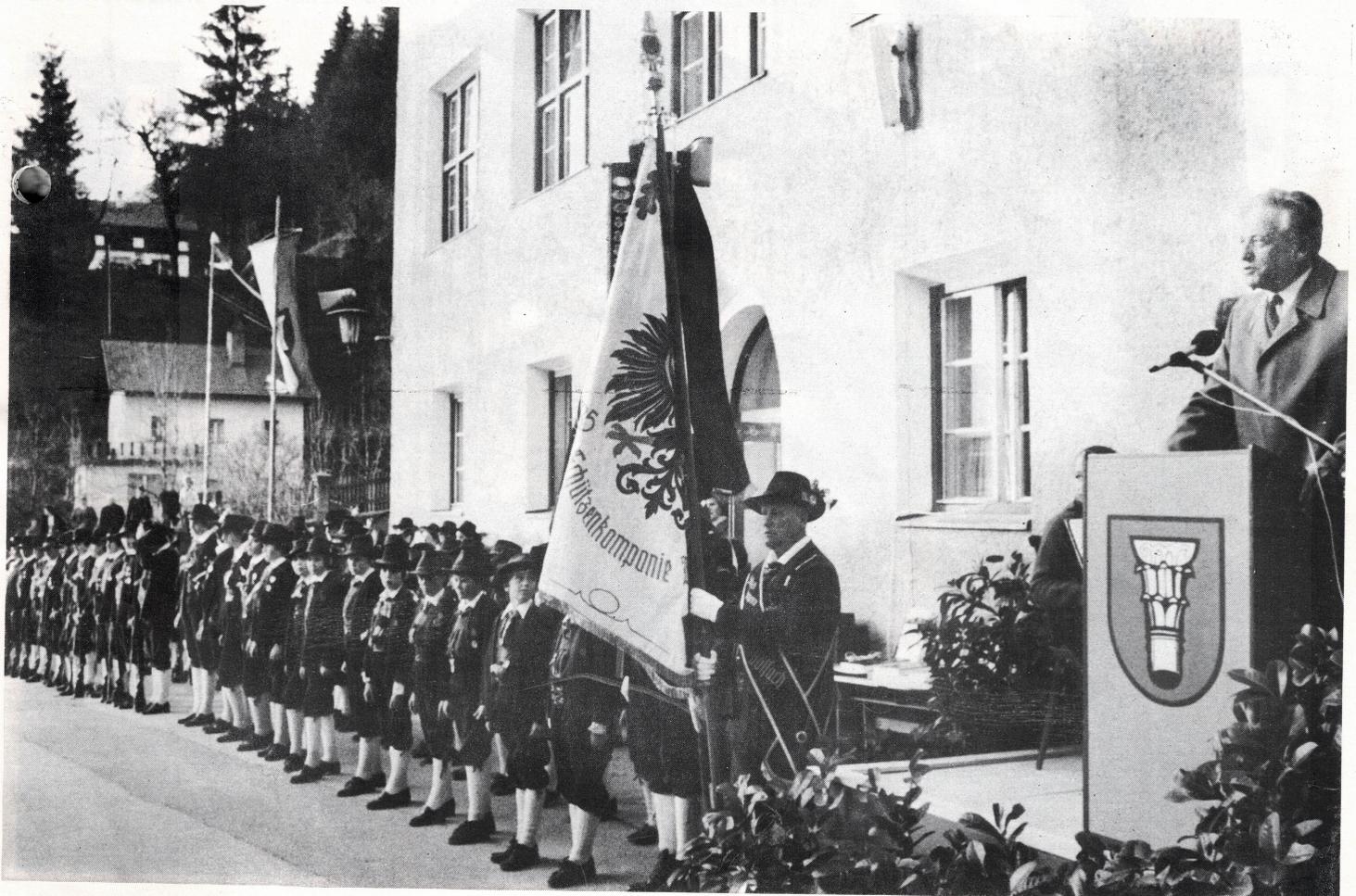
Johann Strauß Sohn hat das Defreggergemälde „Auf dem Tanzboden“ zur Komposition eines Walzers angeregt. Dessen Noten sind in München entdeckt worden. Bezirkskapellmeister Franz Lackner hat das Stück für Blasmusik arrangiert und mit der Kapelle Dölsach in kurzer Zeit einstudiert und zum Abschluß der Feierstunden aufgeführt.



Eine ganze Reihe Persönlichkeiten gaben diesem Anlaß die Ehre und konnten von Bürgermeister Hans Oberbichler (vorne links) begrüßt werden. In der ersten Reihe neben dem Bürgermeister: Frau Prior, Landeshauptmannstellvertreter Prof. Dr. Fritz Prior, der Buchautor Hans Peter Defregger, Frau Defregger, Herr Förg jun., Buchverleger Alfred Förg.

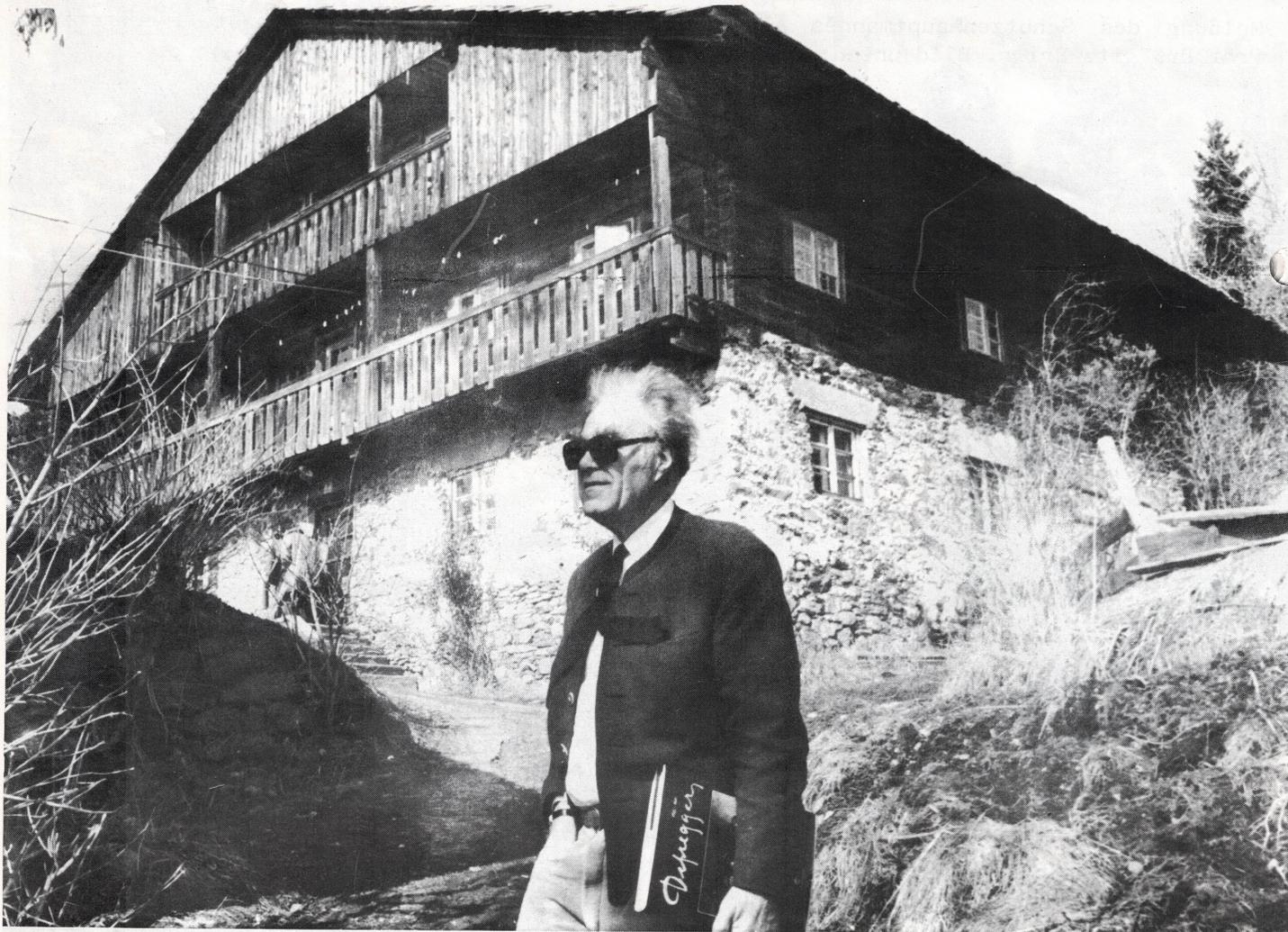


Meldung des Schützenhauptmannes Alois Fasching an den Landeshauptmannstellvertreter Prof.Dr.Fritz Prior. Bild unten: Prior überbringt die Grüße des Landes Tirol.





In der Hoier Stube. Alt.Bgm. Josef Defregger mit seinen Schwestern und dem Ehepaar Defregger. Bild unten: Hans Peter Defregger vor dem Geburtshaus seines Großvaters in Strodnach.





Nicht nur zahlreiche Dölsacher, auch viele Gäste aus ganz Osttirol sowie aus dem benachbarten Kärnten besichtigten die Ausstellung im Gemeindesaal. Ganz rechts mit Hut Frau Erica Verra, die gemeinsam mit ihrem Gatten Fausto wesentlich zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben. Bild unten: Alois Kofler, der letzte lebende Musikant, der die Einkleidung der Schützen und Musik durch F.v.Defregger erlebt hat.



# Aus dem Gemeinderat

Insgesamt hat es heuer bereits 10 Gemeinderatssitzungen gegeben. Wir beschränken uns daher auf den wesentlichen Inhalt der einzelnen Tagesordnungspunkte, da die Protokolle einen Umfang von 52 maschinengeschriebenen Seiten aufweisen.

Der Tagesordnungspunkt 1 betrifft jeweils die Verlesung des Protokolles der vorhergehenden Sitzung.

## Sitzung vom 14. Jänner 1983

Zu 2: Der Gemeinderat beschließt einstimmig, dem Waldpflegeverein beizutreten. Dadurch könnten bei verschiedenen Forstmaßnahmen Kosteneinsparungen von ca. 10% erreicht werden.

Zu 3: Der Flächenwidmungsplan im Bereiche der Gpn. 263/3 und 263/4, KG Dölsach, Eigentümer Dr. Reinhold Frick, wird auf dessen Ansuchen dahingehend abgeändert, daß die genannten Gpn. in Bauland (Wohngebiet) umgewidmet werden. Einstimmige Genehmigung.

Zu 4: Der Gemeinderat beschließt einstimmig, eine neue Anschlagtafel mit Schaukästen für die Vereine aufzustellen. Kostenbeteiligung durch die Gemeinde S 15.000,- Rest wird durch Werbeeinschaltung (Raika) finanziert.

Zu 5: Ab 1.1.83 wurde ein neuer Erschließungskostenfaktor wirksam und zwar von S 730.- auf S 880.- Der Einheitssatz nach §19 Abs.5 der Tiroler Bauordnung wird einstimmig für das Gebiet der Gemeinde Dölsach mit 5 v.H. des Erschließungskostenfaktors festgelegt. Das sind pro m<sup>3</sup> umbauten Raum und m<sup>2</sup> Bauparzelle S 44.-. Einheimischen wird auf Ansuchen ein Nachlaß bis zu 70% der vorgeschriebenen Erschließungskosten gewährt.

Zu 6: Wegen der veralterten Anlage und der häufigen Störungen in der Heizungsanlage im Schulhaus beschließt der Gemeinderat einstimmig die Umstellung auf Heizöl extra leicht. Kosten ca. 120.000.- Die Arbeiten werden ausgeschrieben.

Zu 7: Der Bürgermeister informiert den Gemeinderat über die Absicht des Herrn Willi Kellner aus Debant, der in Stribach einen Campingplatz errichten will. Hier muß aber noch die Entscheidung des Grundeigentümers, der Agrargemeinschaft Stribach abgewartet werden. Die Mehrheit der Gemeinderäte würden die Errichtung eines Campingplatzes in der Nähe des Schwimmbades lieber sehen, da dadurch eine Belebung des Badebetriebes

erwartet werden könnte.

Zu 8: Der Bürgermeister beantragt die Sanierung des Gemeindesaales und will diesen etwas freundlicher gestalten. Der Gemeinderat genehmigt einstimmig die Einholung von Entwürfen.

Zu 9: Für die Sanierung der Margarethenkapelle hat das Bundesdenkmalamt für 1983 Baumaßnahmen von S 167.000 vorgesehen, die Subvention dafür beträgt ca. 110.000. Der Gemeinderat ist einstimmig der Meinung, die Pflasterarbeiten in der Höhe von S 50.000 erst im Jahre 1984 durchzuführen. Die übrigen Arbeiten werden genehmigt.

Zu 10: Der Gemeinderat beschließt einstimmig auf den Verzicht der Dienstbarkeit des Geh- und Fahrrechtes auf der Gp.1327, KG Görtschach. Die Wegdienstbarkeit ist gegenstandslos geworden, da der Weg in diesem Bereich verlegt worden ist.

Zu 11: Der Prüfungsbericht des Gemeindeüberprüfungsausschusses wird dem Gemeinderat vorgetragen und verschiedene Punkte konnten geklärt werden. In Sache Sperrmüllabfuhr beschließt der Gemeinderat, im Jahre 1983 den Sperrmüll durch einheimische Landwirte abführen zu lassen.

Zu 12: Schon im Prüfungsbericht wurde das Schwimmbad in wirtschaftlicher Hinsicht bemängelt und aus diesem Grund beschließt der Gemeinderat vom WIFI eine Studie über ein Fremdenverkehrskonzept mit Hauptaugenmerk Schwimmbad erstellen zu lassen. Diese Studie ist kostenlos.

## Sitzung vom 4. Feber 1983

Zu 2: Für die heurige Nationalratswahl wird einstimmig beschlossen, das Gemeindegebiet wieder in 3 Wahlsprenkel aufzuteilen.

Zu 3: Nach erfolgter Ausschreibung wird bei der Fa. Trimml ein neuer Fotokopierer angekauft. Nach Rücknahme des Altgerätes ist noch eine Aufzählung von S 26000 + Mwst zu leisten.

Zu 4: Die Gemeinde beteiligt sich an der Verbauung des Haslacherbaches und bei der Absicherung der Böschungen des Gödnacherbaches unterhalb der Bundesstraße. Kosten für das Haslacherbachl S 3,0 Mio, davon trägt die Gemeinde 6.5%; für die Böschungsarbeiten sind 0,9 Mio erforderlich, hier trägt die Gemeinde 5% der Kosten.

Zu 5: Nach Einholung von Entwürfen und Kostenvoranschlägen für die Sanierung des Gemeindesaales werden die Tischlerarbeiten der Fa. Tschapeller und die Malerarbeiten der Fa. Schwinger vergeben.

Zu 6: Die Österreich-Präsentation des Buches über Franz von Defregger soll am 14. März in seiner Heimatgemeinde Dölsach durchgeführt werden. Dafür hat sich besonders der Bürgermeister eingesetzt und der Gemeindevorstand hat dies bei der letzten Sitzung gutgeheißen. Gleichzeitig ist geplant, eine kleine Ausstellung von Bildern und Dokumenten von und über Franz v. Defregger im bis dahin neugestalteten Gemeindesaal zu veranstalten. Der Gemeinderat ist damit einstimmig einverstanden.

### Sitzung vom 18. März 1983

Zu 2: Der Prüfungsbericht über die Überprüfung der Gebarung und Verwaltung der Gemeinde Dölsach durch die Bezirkshauptmannschaft in der Zeit vom 8. bis 10. 2. 83 wird dem Gemeinderat in allen Punkten vorgelesen und zur Kenntnis genommen. Ebenso hat der örtliche Prüfungsausschuß am 14. 3. eine Kassenprüfung sowie eine Vorprüfung der Jahresrechnung 1982 durchgeführt. Hierbei wurde die ordnungsgemäße Führung der Gebarung und der Jahresrechnung durch die zuständigen Sachbearbeiter der Gemeinde besonders hervorgehoben.

Zu 3: Der Gemeinderat beschließt einstimmig, Josef Hutter ab 1. 4. 83 in die Dienstklasse IV zu befördern.

Zu 4: Über Anregung der Aufsichtsbehörde wurde der Beschluß vom 2. 7. 1982 neu gefasst: Der Gemeinderat beschließt einstimmig, der Tennisunion Dölsach für den Neubau ihres Vereinsheimes das benötigte Bauholz um S 91.340,- inkl. Mwst. unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Die Bedeckung erfolgt durch Rechnungsüberschuß aus dem Jahre 1981.

Zu 5: Der Ankauf von Rollos für den Gemeindesaal erfolgt einstimmig bei der Fa. Hella zum Preis von S 23.298,-

Zu 6: Die Erweiterung der Straßenbeleuchtung in Dölsach, Gödnach, Stribach und Göriach wird einstimmig genehmigt.

Zu 7: Der Wasseranschluß für das Grundstück des Prof. Falkner in Stribach, des Ing. Weiler und des Tschapeller Michaels in Dölsach wird einstimmig genehmigt.

Zu 8: Über Antrag des Bürgermeisters stellt der Gemeinderat S 50.000,- Barmittel für die Ausgestaltung des Sängerlokales im Kindergarten zur Verfügung, ebenso die erforderlichen Heizkörper.

Zu 9: Der Zugang zum Probelokal und Kindergarten wird durch die Gemeindeglieder in Eigenregie hergestellt. In diesem Zuge ist die Errichtung einer neuen Stiege hinter dem Schulhaus erforderlich. Einstimmige Genehmigung.

Zu 10: Der Gemeinderat beschließt einstimmig über Ansuchen der Eheleute Jakob und Caroline Zwischenberger den Grundtausch aus Flächen der Gp. 1334 KG Görtschach-Gödnach mit Flächen aus den Gpn. 942 und 868/2 ebenfalls KG. Görtschach-Gödnach.

Zu 11: Änderung des Flächenwidmungsplanes:

a) Über Ansuchen des Peter Greil, Göriach wird die Gp. 199/1 sowie eine Teilfläche der Gp. 201 KG. Göriach in das Bauland (Wohngebiet) umgewidmet und dort die offene Bauweise mit E+1 festgelegt. Einstimmiger Beschluß.

b) Über Ansuchen des Peter Greil, Göriach, werden 2 Teilflächen der Gp. 250/1 von derzeit Freiland in Bauland (Wohngebiet) umgewidmet. Einstimmiger Beschluß.

c) Die Gemeinde Dölsach ist Eigentümerin der Gpn. 972, 973 und 974, alle KG. Görtschach-Gödnach und hat die Absicht, diese Parzellen den Herrn Dipl. Ing. Thenius zu verkaufen. Die Besitzer Thenius sind Eigentümer der angrenzenden Gp. 958.

Die Gemeinde Dölsach beabsichtigt nun, die angeführten Parzellen von derzeit Freiland in Bauland (Wohngebiet) umzuwidmen und beschließt daher einstimmig, den Entwurf über diese Abänderung des Flächenwidmungsplanes während 4 Wochen hindurch öffentlich aufzulegen.

Zu 12: Für die 1. Kärntner und Osttiroler Himalaya-Expedition, Leiter Sepp Mayerl, stellt die Gemeinde einen Betrag von S 10.000,- zur Verfügung.

### Sitzung vom 28. März 1983

Zu 2: Abänderung des Flächenwidmungsplanes:

a) Die Auflage der Umwidmung von Teilflächen der Gp. 49/1 KG. Stribach (Plattner Anton und Barbara) von derzeit Freiland in Bauland (Wohngebiet) wird einstimmig beschlossen.

b) Die Auflage des Entwurfes der Umwidmung von Teilflächen der Gpn. 43/1, 43/3 und 45/2 KG. Stribach (Agrargemeinschaft Stribach) von derzeit Freiland in Bauland-Wohngebiet wird einstimmig beschlossen.

c) Über Ansuchen des Josef Mair und Mitbesitzer in Gödnach werden Teilflächen der Gp. 1011/1 KG. Görtschach-Gödnach von derzeit Freiland in Bauland-Wohngebiet umgewidmet.

Zu 3: Der Gemeinderat beschließt einstimmig, zum Sportplatz Dölsach eine Wasserleitung zu verlegen. Im Haushaltsplan sind S 150.000 vorgesehen. Die Mehrausgaben erfolgen durch Rechnungsüberschuß des Vorjahres.

Zu 4: Herr Kofler Alois, Dölsach 46, ersucht um Verkauf einer Teilfläche der Gp.211/1, KG Dölsach zwecks Errichtung einer Autogarage. Da schon früheren Kaufwerbem hier ebenfalls kein Grund abgegeben wurde, mußte dieser Antrag abgelehnt werden.

Zu 5: Die Jahresrechnung und Vermögensrechnung wird in allen Punkten vorgetragen und die hiebei festgestellten Haushaltsüberschreitungen, sofern sie nicht schon durch Gemeinderatsbeschlüsse gedeckt sind, nachträglich einstimmig genehmigt.

Die Jahresrechnung erbrachte folgendes Ergebnis:

Einnahmen	S	12,358.959,62
Ausgaben	S	11,390.031,16
Der Rechnungsüberschuß beträgt somit	S	968.928,46

Über Antrag des Vizebürgermeisters wird in Abwesenheit des Bürgermeisters die vorgelegte Jahresrechnung 1982 einstimmig genehmigt und dem Bürgermeister die Entlastung erteilt.

#### Sitzung vom 15. April 1983 Gemeindevorstandswahl

Zu 2: Der bisherige Bürgermeister Hans Oberbichler übergibt den Vorsitz dem an Jahren ältesten Mitglied des Gemeinderates Herrn Altbürgermeister Josef Brunner. Dieser bestimmt 2 Beisitzer und zwar Mag. Zwischenberger und Trojer Josef.

Über Antrag des Vorsitzenden beschließt der Gemeinderat einstimmig, einen Bürgermeisterstellvertreter sowie drei weitere Vorstandsmitglieder zu wählen.

Zum Bürgermeister wird von den vorschlagsberechtigten Gemeinderatsparteien Hans Oberbichler vorgeschlagen. Im ersten Wahlgang erreicht Oberbichler 9 Jastimmen und 3 Stimmenthaltungen. Er wird somit zum Bürgermeister erkärt.

Als Bürgermeister-Stellvertreter wird Josef Nußbaumer vorgeschlagen. Im ersten Wahlgang erreicht Josef Nußbaumer 9 Jastimmen und drei Stimmenthaltungen. Er wird somit zum Bürgermeister-Stellvertreter erklärt.

Die weiteren Vorstandstellen besetzen Mair Josef, Walder Wilfried und Josef Trojer.

Zu 3: Die einzelnen Ausschüsse werden nach dem eingereichten Vorschlag einstimmig festgesetzt.

Zu 4: Über Antrag von Altbürgermeister Brunner beschließt der Gemeinderat bei 9 Jastimmen und 3 Neinstimmen die Befugnisse des Gemeindevorstandes in der Hinsicht zu erweitern, als der Vorstand berechtigt ist, in Einzelfällen Ausgaben bis zu S 30.000,- tätigen zu dürfen. Ebenso wird der Bürgermeister ermächtigt, in Einzelfällen Ausgaben bis zu S 7.000,- allein tätigen zu dürfen.

Der wiedergewählte Bürgermeister Oberbichler dankt dem Gemeinderat für das Vertrauen und ersucht für die nächsten 3 Jahre um gute Zusammenarbeit.

#### Sitzung vom 29. April 1983

Zu 2: Schwimmbadangelegenheiten:

Voraussichtlicher Eröffnungstermin wird der 11. Juni sein. Öffnungszeiten von 9 Uhr bis 19 Uhr.

Die Pacht des Buffets wird ausgeschrieben, wobei ein Mindestpacht von 15% der Badeeinnahmen vorgeschrieben wird.

In Sache Personalaufwand wird der Bürgermeister beauftragt, das Modell Virgen auf unser Schwimmbad anzuwenden, die dort mit Studenten arbeiten und daher Personalkosten einsparen können.

Die Schwimmbadtarife wurden geringfügig angehoben.

Zu 3: Der Bürgermeister bringt den Vorschlag, den bereits grundsätzlich befürworteten Neubau des Feuerwehrhauses noch vor Beginn der Kanalisierung zu realisieren. Wenn das Haus in günstiger Lage errichtet würde, hätte auch die Gendarmerie Interesse, dort einen 1. Stock zu beziehen und würde sich an den Baukosten beteiligen. Die erste Rate könnte lt. Auskunft von Gen. Obstlt. Schmid bereits heuer bezahlt werden, wenn die nötigen Unterlagen und Vorarbeiten im Sommer gemacht werden. Über den Standort wird noch an Ort und Stelle gesprochen werden.

Zu 4: Die Waldumlage wird einstimmig festgesetzt: Wirtschaftswald je ha S 80.- Wirtschaftswald mit mittlerer Schutzfunktion S 56.-

Zu 6: Ein Ansuchen der Lienzer Tennishalle wegen Leistung einer Kommanditeinlage wird einstimmig abgelehnt.

Zu 7: Abänderung des Flächenwidmungsplanes:

a) Über Ansuchen der Agrargemeinschaft Stribach werden Teilflächen der Gpn.43/1 und 45/2, KG Stribach von derzeit Freiland in Bauland-Wohngebiet umgewidmet. Einstimmiger Beschluß.

b) Die Gemeinde widmet die ihr gehörigen Gpn. 972, 973 und 974, alle KG Görtschach-Gödnach von derzeit Freiland in Bauland-Wohngebiet um und verkauft diese an Dipl. Thenius. Einstimmiger Beschluß.

c) Über Ansuchen der Eheleute Plattner werden 2 Teilflächen der Gp.49/1,KG Stri-bach von derzeit Freiland in Bauland-Wohn-gebiet umgewidmet. Einstimmiger Beschluß.

Zu 8: Die Aufforstung der sogenannten Ra-benwände im Debanttal mit ca. 4000 Pflanzen wird einstimmig genehmigt.

#### Sitzung vom 6.Mai 1983

Zu 1: Der Gemeinderat besichtigt an Ort und Stelle die möglichen Standorte für den Umbau des Feuerwehrhauses. Das der Agrar-gemeinschaft gehörige Grundstück wird ein-hellig als bester Platz gefunden und der Bürgermeister beauftragt, mit der Agrar-gemeinschaft Dölsach zwecks Erwerb dieses Grundes zu verhandeln.

Zu 3: Nach erfolgter Ausschreibung wird der Umbau der Heizungsanlage im Schulhaus der Fa.Ing.Benedikt übertragen.

Zu 4: In Sache Erlassung einer Verordnung über den höchstzulässigen Schwefelgehalt von Heizölen wartet der Gemeinderat noch ab.

Zu 5: Der Gemeinderat stimmt einhellig einer Änderung der Satzungen des Gemeinde-verbandes Bezirksaltenheime Lienz zu.

Zu 6: Der Gemeinderat besichtigt die Ar-beiten am Aufgang zum Kindergarten und Sängerlokal, spricht den Arbeitern ein Lob aus und beschließt die noch notwendigen Arbeiten.

#### Sitzung vom 20.Mai 1983

Zu 2: Herrn Gomig Franz, Göriach, werden 70 % der für seinen Umbau vorgeschriebenen Erschließungskosten als Baukostenzuschuß erlassen.

Zu 3: Die Verpachtung des Schwimmbadbuffet wurde im Osttiroler Bote ausgeschrieben. Zwei Bewerbungen sind eingelangt. Nachdem die Angebote gleich waren, wird das Buffet einstimmig an den einheimischen Bewerber Walter Plößnig für die Dauer von 5 Jahren verpachtet.

Zu 4: Die Vollversammlung der Agrargemein-schaft Dölsach hat sich gegen einen Verkauf ihres Grundes oberhalb der Eder-Säge aus-

gesprochen, wäre aber bereit, diesen Grund gegen das Gemeindegrundstück im "Rog", Gp. 471/4, KG Dölsach mit einem Flächenausmaß von 14.223 m<sup>2</sup> einzutauschen. Das Grundstück der Agrargemeinschaft Gp.228/1 hat ein Aus-maß von 1.531 m<sup>2</sup>. Das Tauschverhältnis wäre somit 1 : 9 und wird vom Gemeinderat als nicht vertretbar gefunden.

Ein Verhandlungskomitee soll nun mit Herrn Pontiller über den Erwerb seiner ehemali-gen Werkstätte samt dazugehörigem Areal verhandeln.

#### Sitzung vom 17.Juni 1983

Zu 2: Für die Tankreinigung im Schulhaus haben 2 Firmen Offerte vorgelegt, die erst bei der Sitzung geöffnet werden. Der Auftrag wird einstimmig der Fa.Zuegg zum Preis von S 10.250,- vergeben. Ein Gutachten ist in diesem Preis inbegriffen.

Zu 3: Für die Feuerwehren beschließt der Gemeinderat eine Sonderregelung in Sache Abfuhr Getränkesteuer und zwar wird die Getränkesteuer für Bier in Hinkunft nur vom Einkaufspreis an die Gemeinde zu be-zahlen sein.

Zu 4: Für den Flohmarkt des Lions-Club in Lienz wird eine Spende von S 1000.- bewil-ligt.

Zu 5: Die Pfarre Debant ersucht wieder um Finanzierung des Abganges beim Instrumen-talunterricht für 18 Dölsacher Schüler in der Höhe von S 9000.- Dazu einen Beitrag zu leisten fand nicht die erforderliche Mehrheit.

Zu 6: Zur 21.ordentl.Hauptversammlung der Felberntauernstraße AG wird einstimmig der Bezirkshauptmann als Gemeindevertreter be-vollmächtigt.

Zu 7: Mit der Tennisunion wird für 1983 ein sogenannter Kombitarif vereinbart, wo-nach jene Personen, die je Tennisstunde S 80.- bezahlen, am selben Tag auch das Schwimmbad benützen können. Dafür liefert die Tennisunion S 10.- an die Schwimmbad-kasse ab.

Zu 8: Der Verkauf einer Teilfläche aus der Gp.212/21, KG Dölsach wird an den Gemeinde-vorstand zugewiesen.

Zu 9: Pfarrer Johannes Lungkofler feiert heuer die Vollendung des 70.Lebensjahres. Sein Wunsch wäre die Sanierung des Weges zum Widum. Der Gemeinderat beschließt ein-stimmig, diesen Weg zu asphaltieren, zu-gleich aber auch Wasser und Kanalanschluß zu verlegen, um ein späteres Aufreißen der Straße zu vermeiden.

Gleichzeitig wird auch das steile Wegstück zum vlg. Bichlkramer asphaltiert. Bei Regen wird dieser Weg häufig ausgeschwemmt und erfordert laufend Sanierungsmaßnahmen.

Herr W. Peeze will den öffentl. Weg zu seinem Haus in Göriach asphaltieren. Da es sich um einen Gemeindegeweg handelt, beteiligt sich die Gemeinde mit S 10.000,- an den Kosten.

Zu 10: Die Beratung über die Errichtung eines Campingplatzes in Dölsach wird auf die nächste Sitzung verschoben.

Zu 11: Den Dölsacher Pfadfindern wird eine Restsubvention für ihr Heim in Höhe von S 10.000,- einstimmig gewährt.

Die Ausbildungsgruppe der Feuerwehr-Löschgruppe Görtschach hat am Landesfeuerwehrleistungswettbewerb erfolgreich teilgenommen. Die Gemeinde ersetzt die Reisespesen.

### Sitzung vom 6. Juli 1983

Zu 2: Die TIWAG hat die Absicht, im Bereich Patterngasse die Niederspannungsfreileitung zu sanieren. Für das Ortsbild würde jedoch eine Verkabelung vorteilhafter sein. Dies würde geschehen, wenn die Gemeinde 2 Arbeiter stellt und sich an den Asphaltierungskosten beteiligt. Zugleich könnte ein Kabel für die Straßenbeleuchtung verlegt werden. Auch die Post würde ihre Leitungen in den gleichen Gräben verlegen. Grundsätzlich ist der Gemeinderat dafür, endgültige Beschlüßfassung bei der nächsten Sitzung.

Zu 3: Die sogenannte Viehtriebbrücke am Görtschacher Bergweg bedarf dringend einer Sanierung. Unter Mithilfe vom Amt für Landwirtschaft werden die Widerlager in Eigenregie durch die Gemeindegewerkschaft errichtet. Auf diese kommen dann im Voraus gefertigte Betonplatten. Einstimmiger Beschluß.

Zu 4: Der Holzhändler Franz Reiter schuldet der Gemeinde noch eine größere Holzrechnung aus dem Vorjahr. Der Gemeinderat beschließt, ihm noch eine Frist von zwei Wochen einzuräumen um mit der vereinbarten Ratenzahlung nachzukommen, ansonsten die Klage einzureichen.

Zu 5: Wegen der Errichtung eines Campingplatzes in Dölsach wird vorerst beschlossen, die Campingplätze in Dellach/Drau und Oberdrauburg zu besichtigen.

Zu 6: Abänderung des Flächenwidmungsplanes:

Herr Josef Wallensteiner, Dölsach, ersucht um Umwidmung einer Teilfläche der Gp. 24, KG

Dölsach von derzeit Freiland in Bauland-Wohngebiet. Der Gemeinderat beschließt einstimmig, den Entwurf über diese Abänderung des Flächenwidmungsplanes während 4 Wochen öffentlich aufzulegen.

Nach Ansicht der Abt. Raumordnung der Tiroler Landesregierung besteht im Flächenwidmungsplan der Gemeinde ein Überhang an Bauland. Um weitere Gründe in das Bauland einbeziehen zu können, wäre die Rückwidmung von Flächen, die derzeit im Baugebiet liegen, vorerst aber nicht verbaut werden, notwendig. Der Gemeinderat beschließt daher bei 9 Ja-, 2 Neinstimmen und einer Stimmenthaltung den Entwurf über die Rückwidmung der Gpn. 272, 273, 266, 269/1 sowie Teilflächen der Gpn. 265 und 274 alle KG Dölsach von derzeit Bauland-Aufschließungsgebiet in Freiland während 4 Wochen hindurch öffentlich aufzulegen.

Zu 7: Feuerwehrhausangelegenheiten:

Das bei der letzten Sitzung nominierte Verhandlungskomitee hat mit der Fa. Pontiller zwecks Erwerb ihres Anwesens verhandelt. Es konnte vorerst kein Ergebnis erzielt werden, das die Eheleute Pontiller weder an einem Verkauf noch an einem Tausch interessiert sind. Der Gemeinderat beschließt einstimmig, noch einmal mit der Agrargemeinschaft Dölsach zu verhandeln.

---

DÖLSACHER ZEITUNG Herausgeber, Verleger und Hersteller: Hans Oberbichler, Stribach 6, 9991 Dölsach. Redaktion ebendort. Jahresbezugpreis im Abonnement S 100.- inkl. Mwst. Bankverbindung: RAIKA Lienzer Talboden, Filiale Dölsach, Konto 124.966.

---

263

FRAU  
THERESIA MAIR

9991 DÖLSACH 50